

Lehrplan

Agogis Höhere Fachschule Kindererziehung

integrierter Bildungsgang

Regel-HF

August 2018

Inhaltsverzeichnis

Module der integrierten Bildungsgänge HF Sozialpädagogik und HF Kindererziehung 2018 – Regel HF ...	4
Regel-HF: Tronc Commun-Module.....	6
Modul ME1 Menschen und ihre Entwicklung.....	7
Modul MB1 Menschen mit besonderen Bedürfnissen	9
Modul MU1 Menschen in ihrem Umfeld und Vernetzung: Sozialräumliche Aktion	10
Modul KP2 Kooperative Prozessgestaltung.....	11
Modul HL2 Handlungsleitende Konzepte.....	13
Modul GR2 Arbeiten mit Gruppen	14
Modul DI2 Umgang mit Diversität	15
Modul AG2 Alltagsgestaltung	18
Modul PR2 Prävention und Resilienzförderung	20
Modul BG3 Beziehungsgestaltung	21
Modul KO3 Kommunikation.....	23
Modul GF3 Gesprächsführung.....	24
Modul KM3 Konfliktmanagement.....	25
Modul BE4 Berufsfeld Soziales.....	26
Modul RB4 Ressourcen im Beruf.....	28
Modul EH4 Ethik und Haltung	29
Modul GP4 Gesellschaftliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen	30
Modul QD4 Querdenken.....	32
Modul ZT5 Professionelle Zusammenarbeit in Teams	33
Modul ZA5 Zusammenarbeit mit Angehörigen und weiteren Bezugssystemen.....	35
Modul SO6 Soziale Organisationen	36
Modul TM6 Teamleitung und Mitarbeitendenführung.....	38
Modul AL6 Arbeits- und Lerntechniken.....	40
Modul RE6 Recht.....	41
Modul BW6 Betriebswirtschaft	43
Modul KP6 Konzeptentwicklung und Projektmanagement.....	44
Regel-HF: Spezifische Module Kindererziehung	45
Modul DK2 Beobachten und Dokumentieren in der Kindererziehung	46
Modul HK2 Handlungsleitende Konzepte der Kindererziehung	48
Modul BK2 Bildungsarbeit in der Kindererziehung.....	50
Modul KK2 Arbeiten mit Kindern unter drei Jahren	52
Modul VK2 Arbeit mit Kindern von drei bis sieben Jahren	54
Modul SK2 Arbeiten mit Kindern von sieben bis zwölf Jahren	57
Modul GK3 Gesprächsführung in der Kindererziehung.....	60
Modul BK4 Beruflicher Auftrag und Berufsbild Kindererziehung.....	61
Modul ZK5 Zusammenarbeit mit Eltern in der Kindererziehung	63

Modul PK6	Pädagogisches Konzept in der Kindererziehung.....	65
-----------	---	----

Module der integrierten Bildungsgänge HF Sozialpädagogik und HF Kindererziehung 2018 – Regel HF

blau = Tronc-Commun-Module

grün = spezifische Module KE

rot = spezifische Module SP

Die sechs Kompetenzbereiche						aus den beiden RLP KE/SP und aus der IBK					
1 Verstehen		2 Interventionsmassnahmen		3 Beziehungsgestaltung / Kommunikation		4 Berufliche Identität und Selbstreflexion		5 Professionelle Kooperation		6 Organisation und Management	
ME1 Menschen und ihre Entwicklung (72)		KP2 Kooperative Prozessgestaltung (52)		BG3 Beziehungsgestaltung (64)		BE4 Berufsfeld Soziales (36)		ZT5 Professionelle Zusammenarbeit in Teams (68)		SO6 Soziale Organisationen (56)	
MB1 Menschen mit besonderen Bedürfnissen (40)		HL2 Handlungsleitende Konzepte (28)		KO3 Kommunikation (20)		RB4 Ressourcen im Beruf (32)		ZA5 Zusammenarbeit mit Angehörigen und weiteren Bezugssystemen (36)		TM6 Teamleitung und Mitarbeiterführung (48)	
MU1 Menschen in ihrem Umfeld und Vernetzung: Sozialräumliche Aktion (72)		GR2 Arbeiten mit Gruppen (32)		GF3 Gesprächsführung (40)		EH4 Ethik und Haltung (32)				AL6 Arbeits- und Lerntechniken (28)	
		DI2 Umgang mit Diversität (56)		KM3 Konfliktmanagement (32)		GP4 Gesellschaftliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen (52)				RE6 Recht (52)	
		AG2 Alltagsgestaltung (48)				QD4 Querdenken (32)				BW6 Betriebswirtschaft (40)	
		PR2 Prävention und Resilienzförderung (32)								KP6 Konzeptentwicklung und Projektmanagement (40)	

1 Verstehen		2 Interventionsmassnahmen		3 Beziehungsgestaltung / Kommunikation		4 Berufliche Identität und Selbstreflexion		5 Professionelle Kooperation		6 Organisation und Management	
		KS2 Kooperative Prozessgestaltung in der SP (56)	DK2 Beobachten und Dokumentieren in der KE (48)	GS3 Gesprächsführung in der SP (24)	GK3 Gesprächsführung in der KE (24)	BS4 Beruflicher Auftrag und Berufsbild SP (36)	BK4 Beruflicher Auftrag und Berufsbild KE (36)	ZS5 Zusammenarbeit der SP mit Angehörigen und weiteren Bezugssystemen (32)	ZK5 Zusammenarbeit mit Eltern in der KE (32)		PK6 Pädagogisches Konzept in der KE (28)
		HS2 Handlungsleitende Konzepte SP (68)	HK2 Handlungsleitende Konzepte der KE (48)								
		AS2 Alltagsgestaltung in der SP (40)	BK2 Bildungsarbeit in der KE (40)								
	KK2 Arbeiten mit Kindern unter drei Jahren (84)										
	VK2 Arbeit mit Kindern von drei bis sieben Jahren (72)										
	SK2 Arbeit mit Kindern von sieben bis zwölf Jahren (60)										
	MS1 Menschen mit besonderen Bedürfnissen («special needs») in der sozialpädagogischen Begleitung (112)*										
	MS2 Menschen mit besonderen Bedürfnissen («special needs») in der sozialpädagogischen Begleitung (96)										
Tronc Commun	184 Lstd.	248 Lstd.		156 Lstd.		184 Lstd.		104 Lstd.		264 Lstd.	

Regel-HF: Tronc Commun-Module

Taxonomie der Lernziele

Um in der Lehre vom Einfachen zum Schwierigen und vom Überschaubaren zum Komplexen voranzukommen, ist eine Einordnung kognitiver Lernziele unterstützend. Die Taxonomie der Lernziele nach Benjamin Bloom ermöglicht diese Einordnung. Sie erfolgt durch verschiedene, aufeinander aufbauende Lernstufen (K1 - K6).

K1 - Wissen von Fakten, Methoden und Theorien

K2 - Verstehen von Zusammenhängen

K3 - Anwenden des Wissens bei konkreten bis dahin unbekanntem Aufgaben und Problemstellungen

K4 - Analyse von Sachverhalten auf wesentliche Elemente

K5 - Synthese bekannter Informationen

K6 - Evaluation und Bewerten von Ergebnissen

Modul ME1 Menschen und ihre Entwicklung

Herausforderung In der Begleitung und Betreuung von Menschen sind differenzierte und vertiefte Fachkenntnisse über die Entwicklung des Menschen nötig, um den Zusammenhang zwischen Entwicklungsstand und individuellen Bedürfnisse und Ressourcen bzw. dem Potential zur Bewältigung der entsprechenden Entwicklungsaufgaben zu verstehen. Bei der Planung von Massnahmen oder der Gestaltung des Alltags für begleitete / betreute Menschen beachten die Berufsleute Soziales aufgrund deren körperlicher, geistiger und emotionaler Entwicklung deren individuelle Bedürfnisse und Ressourcen. Je nach Fragestellung wenden sie die entsprechenden theoretischen Modelle an, um ein adäquates Bild des Entwicklungsstandes des betreuten / begleiteten Menschen zu erhalten.
Bei der Einschätzung des Entwicklungsstandes beachten Berufsleute Soziales auch die Ebene der spezifischen Entwicklungsaufgaben der Lebensalter.

Kompetenzen	Berufsleute im Berufsfeld Soziales <ul style="list-style-type: none">• kennen den Verlauf der menschlichen Entwicklung.
Thema 1 Lernziele 1 <i>16 Lernstunden</i>	Konzepte der menschlichen Entwicklung <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Konzepte der menschlichen Entwicklung anhand von Fallbeispielen fachlich korrekt darzustellen (K2).
Thema 2 Lernziele 2 <i>16 Lernstunden</i>	Menschen als emotionale Wesen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage wichtige fachliche Ansätze, welche Menschen als emotionale Wesen beschreiben, an Beispielen zu erläutern (K2).• Die Studierenden können mithilfe von fachlichen Modellen den emotionalen Entwicklungsstand von begleiteten / betreuten Menschen feststellen (K3).
Thema 3 Lernziele 3 <i>16 Lernstunden</i>	Menschen als kognitive Wesen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage wichtige fachliche Ansätze, welche Menschen als kognitive Wesen beschreiben, an Beispielen zu erläutern (K2).• Die Studierenden können mithilfe von fachlichen Modellen den kognitiven Entwicklungsstand von begleiteten / betreuten Menschen feststellen (K3).
Thema 4 Lernziele 4 <i>8 Lernstunden</i>	Menschen als soziale Wesen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage wichtige fachliche Ansätze, welche Menschen als soziale Wesen beschreiben, an Beispielen zu erläutern (K2).• Die Studierenden können ausgewählte fachliche Ansätze zum Menschen als soziales Wesen an Beispielen anwenden (K3).
Thema 5 Lernziele 5 <i>4 Lernstunden</i>	Menschen als sexuelle Wesen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, die sexuelle Entwicklung des Menschen an Beispielen fachgerecht zu erläutern (K2).
Thema 6 Lernziele 6 <i>4 Lernstunden</i>	Entwicklungsaufgaben des Menschen <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage das Konzept der Entwicklungsaufgaben im Rahmen einer Bestimmung des Entwicklungsstandes eines betreuten / begleiteten Menschen korrekt anzuwenden (K3).

Thema 7**Lernziele 7***8 Lernstunden*

Lernen des Menschen

- Die Studierenden können ausgewählte fachliche Ansätze zum Lernen des Menschen erläutern und an Beispielen anwenden (K3).
- Die Studierenden können aufzeigen, welche Folgerungen sie aus den Erkenntnissen zum Lernen des Menschen für ihre Arbeit mit begleiteten / betreuten Menschen ziehen (K4).

72 Lernstunden

Modul MB1 Menschen mit besonderen Bedürfnissen («special needs»)

Herausforderung Behinderung entsteht zwischen der individuellen Erfahrung einer Einschränkung und gesellschaftlicher Erwartungen und Normen. Formen von Behinderungen, Verhaltensstörungen, psychischen Störungen und Sucht führen folglich zu speziellen Bedürfnissen («special needs»), welche die Entwicklung, Partizipation und Integration / Inklusion der betroffenen Menschen erschweren, einschränken oder verhindern können. Berufsleute Soziales nutzen ihre entsprechenden Fachkenntnisse, um ein differenziertes Bild der betreffenden Menschen und ihrer Lebensumstände gewinnen und den Einfluss solcher Faktoren auf die Lebensgestaltung der begleiteten / betreuten Menschen ermitteln zu können. Dieses differenzierte Bild erlaubt es den Berufsleuten Soziales, im Falle der genannten Umstände spezifisch abgestimmte Massnahmen zu planen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- kennen den Verlauf der beeinträchtigten kindlichen Entwicklung im Falle von Behinderung, Verhaltensstörung und weiteren Entwicklungserschwernissen.
- erkennen die Anzeichen von physischen Störungen.
- verstehen im Falle von Behinderung und weiteren erschwerenden Ausgangslagen die Lebenslage von begleiteten / betreuten Menschen; dies unter Beizug von wissenschaftlichen Erkenntnissen.

Thema 1 Menschen mit besonderen Bedürfnissen
Lernziele 1

- Die Studierenden können das Konzept ‚Menschen mit besonderen Bedürfnissen‘ anhand von Beispielen einordnen (K3).

8 Lernstunden

Thema 2 Behinderung verstehen (Grundlagen)
Lernziele 2

- Die Studierenden können wichtige Erscheinungsformen von Behinderung mithilfe fachlicher Erklärungsansätze wie ICF anhand von Beispielen verdeutlichen (K3).
- Die Studierenden können ausgewählte Unterstützungsangebote im Falle von Behinderung beschreiben (K2).

16 Lernstunden

Thema 3 Verhaltensstörungen verstehen (Grundlagen)
Lernziele 3

- Die Studierenden können wichtige Erscheinungsformen von Verhaltensstörungen mithilfe fachlicher Erklärungsansätze anhand von Beispielen umschreiben (K3).
- Die Studierenden können Unterstützungsangebote im Falle von Verhaltensstörungen beschreiben (K2).

16 Lernstunden

40 Lernstunden

Modul MU1 Menschen in ihrem Umfeld und Vernetzung: Sozialräumliche Aktion

Herausforderung Berufsleute Soziales beachten beim Erarbeiten von Zielsetzungen und Massnahmen für die begleiteten / betreuten Menschen auch deren Einbezogenheit in die verschiedenen Lebenswelten und Systeme sowie das soziokulturelle und familiäre Umfeld. Sie berücksichtigen dabei die entsprechenden Systemeinflüsse, Dynamiken, Ressourcen und Einschränkungen.

Berufsleute Soziales bewegen sich neugierig und offen in unterschiedlichen sozialen Räumen. In der Auseinandersetzung mit möglichen Zielgruppen erfassen sie deren Bedürfnisse und reflektieren die Möglichkeiten einer entsprechenden Nutzung des Sozialraums.

Berufsleute Soziales nutzen für das Verstehen von Lebenswelten und Systembezügen der begleiteten / betreuten Menschen nebst fachlichem Wissen auch die Reflexion eigener Erfahrungen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- verstehen die Lebenslagen und Lebenswelten von begleiteten / betreuten Menschen auf der Grundlage wissenschaftlich begründeter Erkenntnisse.
- erfassen und erklären differenziert die Systembezüge der begleiteten / betreuten Menschen und ihres wirtschaftlichen, rechtlichen, sozialen, gesellschaftlichen und materiellen Umfeldes.
- beziehen das kulturelle und familiäre Umfeld jedes einzelnen begleiteten / betreuten Menschen mit ein.

Thema 1 Lebenswelten
Lernziele 1

- Die Studierenden können anhand eines aktuellen systemtheoretischen Modells die eigene Lebenswelt detailliert beschreiben (K3).
- Die Studierenden können mithilfe des Lebensweltkonzeptes die Lebenssituation eines begleiteten / betreuten Menschen hinsichtlich Wohnen / Schule / Freizeit usw. analysieren (K4).

16 Lernstunden

Thema 2 Sozialisationsfaktoren und sozio-kulturelle Prägung
Lernziele 2

- Die Studierenden können die Bedeutung der soziokulturellen und gesellschaftlichen Zugehörigkeit für die Werthaltung und Lebensweise eines Menschen nachvollziehbar aufzeigen (K2).
- Die Studierenden können den gesellschaftlichen Wandel von Familien- und Angehörigensystemen nachvollziehbar erläutern (K2).
- Die Studierenden können anhand eines Fallbeispiels wichtige soziokulturelle Prägungsfaktoren aufzeigen und deren Bedeutung für das berufliche Handeln analysieren (K4).

24 Lernstunden

Thema 3 Sozialräumliche Aktion
Lernziele 3

- Die Studierenden sind in der Lage in ihnen unbekanntem sozialen Räumen mit möglichen Zielgruppen einen adäquaten Bezug herzustellen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage aufgrund von Gesprächen mit Menschen in spezifischen Sozialräumen deren Bedürfnisse herauszuarbeiten. (K5).

32 Lernstunden

72 Lernstunden

Modul KP2 Kooperative Prozessgestaltung

Herausforderung Berufsleute Soziales erfassen die begleiteten / betreuten Menschen in ihrer Lebenssituation differenziert und wenden dabei Kriterien geleitete Beobachtungsinstrumente an. Sie unterscheiden klar zwischen beobachtbarem Verhalten sowie Interpretationen, und sie stützen ihre Beurteilungen theoriegeleitet ab. Berufsleute Soziales leiten daraus Arbeitshypothesen für das pädagogische Vorgehen ab und halten die Ergebnisse in einem Beobachtungsprotokoll fest.

Berufsleute Soziales arbeiten mit den begleiteten / betreuten Personen zielorientiert, situationsbewusst und reflektiert. Bei der Umsetzung von Massnahmen achten sie auf eine auf die begleiteten / betreuten Personen abgestimmte professionelle Planung, Durchführung, Dokumentation und Auswertung des Handelns.

Berufsleute Soziales planen Aktivitäten und Ziele für und mit den betreuten / begleiteten Menschen bzw. deren Umfeld, und sie führen diese entsprechend durch. Sie werten ihre Erfahrungen regelmässig aus und nutzen ihre Erkenntnisse für ihr künftiges Handeln.

Durch sorgfältiges Planen ergeben sich Spielräume, die Berufsleute Soziales nutzen, wenn Unvorhergesehenes flexibles Handeln erfordert. Sie behalten dabei ihre Zielsetzungen konsequent im Auge.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- definieren die Beobauungskriterien und beherrschen Beobachtungstechniken.
- verknüpfen die Beobachtungen mit weiteren Informationen über die begleiteten / betreuten Menschen
- gehen methodengeleitet und zielorientiert vor und dokumentieren die eigene Arbeit.
- bestimmen und nutzen die einschlägigen Quellen.
- planen auf begleitete / betreute Menschen abgestimmte Massnahmen von Präventions-, Erziehungs-, Aktivierungs- und oder Begleitprozessen führen diese Massnahmen durch, werten sie aus und verbessern so fortlaufend ihr berufliches Handeln.

Thema 1 Rahmenbedingungen und Struktur kooperativer Prozessgestaltung
Lernziele 1 • Die Studierenden können das Grundverständnis der kooperativen Prozessgestaltung und deren Bedeutung für die Soziale Arbeit erläutern (K2).
6 Lernstunden • Die Studierenden können die einzelnen Schritte der kooperativen Prozessgestaltung beschreiben (K2).
 • Die Studierenden können erläutern, wie sie bei der Prozessgestaltung Selbstbestimmung, Partizipation, Empowerment und die verschiedenen Perspektiven von Betroffenen und Beteiligten in den verschiedenen Prozessschritten mit einbeziehen (K2).

Thema 2 Situationen erfassen
Lernziele 2 • Die Studierenden können eine Situationserfassung auftragsbezogen, fachgeleitet und unter Einbezug der Perspektive der Betroffenen und Beteiligten erstellen (K3).
22 Lernstunden • Die Studierenden können Beobachten als professionelle Methode nutzen (K3).
 • Die Studierenden sind in der Lage, im Rahmen einer konkreten Aufgabe Beobachtungen von Interpretationen zu unterscheiden (K3).
 • Die Studierenden können den Einfluss der subjektiven Wahrnehmung auf Beobachtungen beschreiben und in der konkreten Beobachtungssituation reflektieren (K3).

Thema 3 Lernziele 3	Analyse und soziale Diagnosen (Fallverstehen) <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die Ergebnisse der Situationserfassung zu analysieren und eine vorläufige Fallthematik abzuleiten (K4). • Die Studierenden sind in der Lage, eine soziale Diagnose zu erstellen und daraus eine Arbeitshypothese für das weitere Vorgehen abzuleiten (K5). • Die Studierenden können anhand der Arbeitshypothese Interventionsmöglichkeiten und Aufgaben für die Professionellen ableiten (K4).
<i>12 Lernstunden</i>	
Thema 4 Lernziele 4	Zielentwicklung und Interventionsplanung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Ziele fachgeleitet und in Kooperation mit begleiteten Menschen entwickeln und formulieren (K3). • Die Studierenden können klare, positive, realistische und hierarchisierte Ziele formulieren, sie unterscheiden dabei klar zwischen Bildungs- und Unterstützungszielen (K3). • Die Studierenden können den Nutzen von Plänen für ihr professionelles Handeln nachvollziehbar verdeutlichen (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, auf der Grundlage einer Situationserfassung, deren Analyse, der sozialen Diagnose und der formulierten Zielsetzungen eine konkrete Interventionsplanung zu erstellen und dabei die Perspektive der Betroffenen und Beteiligten einzubeziehen (K5).
<i>12 Lernstunden</i>	
<hr/> <i>52 Lernstunden</i>	

Modul HL2 Handlungleitende Konzepte

Herausforderung Beruflleute im Berufsfeld Soziales orientieren sich bei der Unterstützung der Bewältigung des Alltags an den Ressourcen und Bedürfnissen der zu begleitenden Menschen. Sie nutzen dabei handlungleitende Konzepte und entwickeln auf die einzelnen begleiteten / betreuten Menschen abgestimmte (päd-)agogische Massnahmen. Beruflleute Soziales beziehen insbesondere lebensweltorientierte und systemische Ansätze in ihre professionelle Arbeit mit ein. Bei der Formulierung von Zielen und Massnahmen beziehen die Beruflleute Soziales alle Beteiligten angemessen ein.

Kompetenzen Beruflleute im Berufsfeld Soziales

- verstehen die Lebenslagen und Lebenswelten von begleiteten / betreuten Menschen auf der Grundlage wissenschaftlich begründeter Erkenntnisse.
- unterstützen die dem Rhythmus jedes einzelnen begleiteten / betreuten Menschen entsprechende Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen.
- entwickeln auf die einzelnen begleiteten / betreuten Menschen abgestimmte (päd-)agogische Massnahmen.

Thema 1 Systemtheoretische Ansätze, Funktionale Gesundheit
Lernziele 1

- Die Studierenden können wichtige Aspekte von systemtheoretischen Ansätzen anhand von Beispielen fachlich korrekt erläutern (K2).
- Die Studierenden können systemtheoretische Ansätze in Praxissituationen fachgerecht anwenden (K3).
- Die Studierenden können anhand von Beispielen aus systemtheoretischen Ansätzen nachvollziehbare Konsequenzen für ihr professionelles Handeln ableiten (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, das Konzept der Funktionalen Gesundheit (FG) an Praxisbeispielen sinnvoll anzuwenden (K3).

16 Lernstunden

Thema 2 Lebenswelt- und Sozialraumorientierung
Lernziele 2

- Die Studierenden können die Grundlagen und Konsequenzen des lebensweltorientierten Ansatzes anhand von Beispielen fachlich korrekt erklären (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, den lebensweltorientierten Ansatz in Praxissituationen situations- und bedarfsorientiert an Praxisbeispielen anzuwenden (K3).
- Die Studierenden können die Grundlagen und Konsequenzen des sozialraumorientierten Ansatzes anhand von Beispielen fachlich korrekt erklären (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, den Ansatz der Sozialraumorientierung in Praxissituationen situations- und bedarfsorientiert anzuwenden (K3).

28 Lernstunden

Modul GR2 Arbeiten mit Gruppen

Herausforderung Berufsleute Soziales leiten oder moderieren in ihrem Alltag unterschiedliche Gruppen, welche ihre je eigene Dynamik haben. Berufsleute Soziales ermöglichen den einzelnen Mitgliedern, sich in die Gruppe einzufügen und am Gruppengeschehen teilzunehmen. Sie nutzen Gruppensituationen im Rahmen ihres Auftrags bewusst zur Entwicklung der begleiteten / betreuten Menschen. In schwierigen Gruppensituationen intervenieren Berufsleute Soziales professionell.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- moderieren Gruppensituationen und geben bei Bedarf geeignete Impulse für das soziale Zusammenleben der begleiteten / betreuten Menschen.
- arbeiten gruppenorientiert, entwickeln und nutzen Ressourcen der begleiteten / betreuten Menschen und tragen zur Lösung von auftauchenden Konflikten bei.
- erkennen sich anbahnende Schwierigkeiten in Gruppensituationen in einem ausreichenden Mass voraus.
- beobachten und beeinflussen die Gruppendynamik.
- gestalten Gruppensituationen, die für alle begleiteten / betreuten Menschen zugänglich und förderlich sind.
- ermöglichen den begleiteten / betreuten Menschen das Vertrauen, sich in die Gruppe zu integrieren.

Thema 1 Theoretische Grundlagen von Gruppen
Lernziele 1

- Die Studierenden können die verschiedenen Gruppenmerkmale anhand von Gruppen begleiteter Menschen aus der Praxis fachgeleitet erklären (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Gruppenphasen umfassend zu erläutern und nachvollziehbare Schlüsse für ihr berufliches Handeln zu ziehen (K3).
- Die Studierenden können die theoretischen Grundlagen der sozialen Rolle an Hand von praktischen Beispielen von Gruppen nachvollziehbar darlegen (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Normen einer bestimmten Gruppe begleiteter Menschen zu beschreiben und diese hinsichtlich der Auswirkungen auf einzelne Mitglieder zu reflektieren (K4).

12 Lernstunden

Thema 2 Situationsanalyse von Gruppen
Lernziele 2

- Die Studierenden können ein Instrument zur Analyse von Gruppensituationen begründet auswählen und anhand eines Beispiels fachgerecht anwenden (K4).
- Die Studierenden werten die Ergebnisse der Analyse umfassend aus und ziehen fachlich begründete Schlüsse für die weitere Begleitung der Gruppe (K5).

8 Lernstunden

Thema 3 Handeln mit Gruppen
Lernziele 3

- Die Studierenden können anhand von konkreten Fallbeispielen fachgerechte Interventionskonzepte zur Steuerung von Gruppenprozessen vorschlagen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, Moderation zur Unterstützung von konkreten Gruppenprozessen bei begleiteten / betreuten Menschen bzw. ihren Angehörigen sinnvoll einzusetzen (K3).

32 Lernstunden

Modul DI2 Umgang mit Diversität

Herausforderung

In der modernen Gesellschaft werden Unterschiedlichkeiten der Menschen in allen Lebensbereichen sichtbar. Diversität zeigt sich etwa in folgenden Facetten: Geschlecht, Ethnie / kulturelle Herkunft, Behinderung, Generationen, soziale Herkunft, Bildung, Arbeit.

Berufsleute Soziales sind für Diversitätsaspekte sowie für unterschiedliche Lebenserfahrungen und Bedürfnisse der begleiteten / betreuten Menschen sensibilisiert. Sie begegnen den begleiteten / betreuten Menschen und ihren unterschiedlichen Merkmalen und vielfältigen Lebenslagen wertschätzend und setzen sich für deren gesellschaftliche Anerkennung und Einbindung ein. Berufsleute Soziales sehen Vielfalt und Diversität als Chance und gehen mit ihr anerkennend um.

Auf der Grundlage eines emanzipatorischen Verständnisses setzen sich die Berufsleute Soziales in ihrem professionellen Handeln für die Nichtdiskriminierung von gesellschaftlich benachteiligten Individuen und Gruppen sowie für die Gleichstellung der Geschlechter ein. Sie tragen dazu bei, dass die soziale Anerkennung, die gesellschaftliche Teilhabe und die Rechte der begleiteten / betreuten Menschen verbessert werden. Berufsleute Soziales sind durch eine ganzheitliche Arbeitsweise bestrebt, Prozesse von Integration und Inklusion zu stärken, sowohl in Begleitung und Betreuung als auch auf der institutionellen und gesellschaftlichen Ebene.

Berufsleute Soziales kommunizieren in ihrem Arbeitsalltag adressaten- und situationsgerecht. Sie berücksichtigen die Kommunikationskompetenzen sowie die erschwerenden Bedingungen der begleiteten/betreuten Menschen und passen ihr eigenes Kommunikationsverhalten adäquat an. Sie wenden spezifische Kommunikationsmethoden und –konzepte an, welche die individuellen Kommunikationsfähigkeiten der begleiteten / betreuten Menschen fördern und ihnen die Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

Kompetenzen

Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- wissen um die Zusammenhänge gesellschaftlicher Diskriminierung und Ausgrenzung.
 - verfügen über Grundwissen zu Gender, Transkulturalität, sowie sozialer Benachteiligung und kennen die Bedeutung dieser Aspekte für das eigene berufliche Handeln.
 - weisen eine besondere Sensibilität für Genderfragen auf und unterstützen in ihrem Handeln die Gleichberechtigung von Mann und Frau.
 - weisen eine besondere Sensibilität für Fragen der sozialen und kulturellen Herkunft auf.
 - tragen dazu bei, dass Menschen mit Migrationshintergrund über gleiche gesellschaftliche Teilhabechancen verfügen.
 - erkennen Stigmatisierungsprozesse und Diskriminierung und stärken die begleiteten Menschen darin, ihre Rechte und Chancen wahrzunehmen.
 - kommunizieren mit unterschiedlichen Klientinnen und Klienten und ihrem sozialen Umfeld offen und verständlich.
-

Thema 1 Lernziele 1	Zuschreibungs- und Diskriminierungsprozesse
8 Lernstunden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die Mechanismen von Klischees, Vorurteilen, Stigmatisierung und die damit verbundenen diskriminierenden Verhaltensweisen an eigenen und fremden Erfahrungen zu verdeutlichen (K3). • Die Studierenden können geschlechtsspezifische und ethnische / kulturelle Diskriminierungen erkennen und Zusammenhänge sowie Auswirkungen auf die Lebenslage der Klienten / Klientinnen darlegen (K3). • Die Studierenden können an Beispielen in Bezug auf Kultur, Ethnie und Geschlecht konkrete Diskriminierungsaspekte analysieren und aus ihren Erkenntnissen Schlüsse für ihr berufliches Handeln ziehen (K4). • Die Studierenden sind in der Lage, sich als angehende Fachpersonen hinsichtlich sozialer Ungleichheit und Diskriminierung klar zu positionieren (K4).
Thema 2 Lernziele 2	Umgang mit Vielfalt
12 Lernstunden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, den Begriff „Diversität“ anhand von Beispielen zu erläutern (K2). • Die Studierenden erkennen die Wichtigkeit eines diversitätsbewussten beruflichen Handelns (K3). • Sie Studierenden beschreiben pädagogische Diversitätskonzepte und können daraus Konsequenzen für das eigene berufliche Handeln ableiten (K5). • Die Studierenden sind in der Lage, sich als angehende Fachpersonen hinsichtlich diversitätsbewusstes Handeln klar zu positionieren (K4).
Thema 3	Biologische und soziale Geschlechter, Geschlechterverhältnisse und Gleichberechtigung
Lernziele 3	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Begriffe biologisches Geschlecht und soziales Geschlecht (sex & gender) kritisch analysieren und verknüpfend die Mechanismen von Vorurteilen, Stigmatisierung und Diskriminierung erläutern (K4). • Die Studierenden können aus ihrem Wissen über biologische und soziale Geschlechter sowie über Geschlechterverhältnisse Konsequenzen für das eigene berufliche Handeln ableiten (K3). • Die Studierenden können Handlungsmuster aus ihrer beruflichen Praxis zur eigenen geschlechtlichen Sozialisation in Beziehung setzen (K4). • Die Studierenden kennen die Bedeutung ihres biologischen und sozialen Geschlechts für das eigene berufliche Handeln (K2). • Die Studierenden können zur Umsetzung der Gleichberechtigung von unterschiedlichen biologischen und sozialen Geschlechtern im beruflichen Alltag fachlich Stellung nehmen (K4).
Thema 4 Lernziele 4	Kultur, Ethnie, inter- und transkulturelle Kompetenz
12 Lernstunden	<ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Begriffe Kultur und Ethnie kritisch analysieren und verknüpfend die Mechanismen von Vorurteilen, Stigmatisierung, Diskriminierung und Rassismus erläutern (K2). • Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, welche Einflüsse unterschiedliche Kulturverständnisse auf den Umgang mit Migranten / Migrantinnen haben (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, Widersprüche und Irritationen in inter- bzw. transkulturellen Situationen zu identifizieren und im Hinblick auf ihre professionelle Rolle kritisch zu reflektieren (K4). • Die Studierenden kennen wichtige Einflüsse und Zusammenhänge der Schweizerischen Migrationsgeschichte (K1). • Die Studierenden kennen inter- und transkulturelle Unterstützungskonzepte und können an Beispielen aufzeigen, wie diese der Lebenslage von Migranten / Migrantinnen gerecht werden (K3).

Thema 5**Lernziele 5**

12 Lernstunden

Kommunikation, Kultur und Geschlecht

- Die Studierenden können die besonderen Kommunikationsbedürfnisse der begleiteten / betreuten Menschen im Zusammenhang mit Kultur und Geschlecht ermitteln (K3).
- Die Studierenden kennen spezifische Konzepte und Methoden der inter- bzw. transkulturellen Kommunikation und können daraus Konsequenzen für das eigene berufliche Handeln ableiten (K3).
- Die Studierenden können interkulturelle Interaktionen, Begegnungen, Kommunikationssituationen anhand von Praxisbeispielen planen und situationsgerecht durchführen sowie fachgeleitet auswerten (K4).
- Die Studierenden kennen geschlechtergerechte Kommunikationsmöglichkeiten (verbal und schriftlich) und können diese anwenden (K3).
- Die Studierenden sind sich ihrer kultur- und geschlechterspezifischen Kommunikation bewusst und können ihr Kommunikationsverhalten adäquat auf die Kommunikationsbedürfnisse und Kommunikationskompetenzen der begleiteten / betreuten Menschen abstimmen (K4).

56 Lernstunden

Modul AG2 Alltagsgestaltung

Herausforderung	<p>Berufsleute Soziales gestalten gemeinsam mit den begleiteten / betreuten Menschen Ausschnitte aus deren Alltag, der sich oft im Kontext einer Institution abspielt. Dabei achten sie darauf, dass die begleiteten / betreuten Menschen autonomieförderliche Rahmenbedingungen vorfinden und sie ihre Ressourcen optimal einsetzen und neue Erfahrungen machen können.</p> <p>Berufsleute Soziales strukturieren den Alltag zusammen mit den begleiteten / betreuten Menschen: dies etwa mittels Raumgestaltung und der Gestaltung eines Tages-, Wochen- und Jahresrhythmus. Berufsleute Soziales nehmen die Bedürfnisse der begleiteten / betreuten Menschen auf und gestalten mit ihnen zusammen Freizeit- und Alltagssituationen. Dabei beachten Sie die Sicherheit der begleiteten / betreuten Menschen. Nicht zuletzt berücksichtigen Berufsleute Soziales bei der Alltagsgestaltung biographische Anforderungen der begleiteten / betreuten Menschen aus den entsprechenden Lebensabschnitten. Sie beachten sowohl sexualpädagogische Aspekte, als auch die Förderung der Medienkompetenz.</p>
Kompetenzen	<p>Berufsleute im Berufsfeld Soziales</p> <ul style="list-style-type: none">• gestalten den Alltag und das Lebensumfeld gemeinsam mit den begleiteten / betreuten Menschen.• befähigen die begleiteten / betreuten Menschen, die Situationen ihres täglichen Lebens mit Hilfe eigener und ergänzender Ressourcen zu meistern.• geben der Interaktion von betreuten Menschen untereinander Raum.• können den Alltag in der Institution als Lern- und Erfahrungsmöglichkeit für die begleiteten / betreuten Menschen gestalten.• können medienpädagogische Kompetenzen im Alltag der begleiteten / betreuten Menschen einbeziehen und weitervermitteln.• bürgen im Rahmen der Betreuung für Sicherheit und sind besorgt um die Sicherheit jedes begleiteten / betreuten Menschen während der Betreuung innerhalb und ausserhalb der Institution.
Thema 1 Lernziele 1 <i>8 Lernstunden</i>	<p>Gestaltung des Tages- und Wochenablaufs – Rituale – Raumgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können einen auf die Bedürfnisse der begleiteten / betreuten Menschen abgestimmten Tages- und Wochenablauf gestalten (K3).• Die Studierenden können die Bedeutung eines regelmässigen Tagesablaufes mit Ritualen und möglichen Wirkungen auf die betreuten Menschen beschreiben (K2).• Die Studierenden sind in der Lage, das Raumprogramm oder Nutzungskonzept der eigenen Einrichtung zu analysieren und begründete Verbesserungen vorzuschlagen, auch unter Berücksichtigung von Sicherheitsaspekten (K5).• Die Studierenden können anhand eines konkreten Beispiels Möglichkeiten aufzeigen, wie die begleiteten / betreuten Menschen an der Gestaltung von Räumen und zeitlichen Abläufen partizipieren können (K3).
Thema 2 Lernziele 2 <i>24 Lernstunden</i>	<p>Musisch-kreatives Tun in der Alltagsgestaltung</p> <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können anhand der eigenen Praxis unterschiedliche musisch-kreative Aktivitäten erläutern (K3).• Die Studierenden sind in der Lage, mindestens sechs verschiedene musisch-kreative Techniken in der Alltagsgestaltung anzuwenden (K3).

Thema 3	Medienkompetenz
Lernziele 3	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden erkennen die Bedeutung der eigenen Medienkompetenz für die Alltagsbegleitung der begleiteten / betreuten Menschen (K3).• Die Studierenden können den begleiteten / betreuten Menschen Medienkompetenz vermitteln (K4).• Die Studierenden können medienpädagogische Angebote speziell für verschiedene Gruppen von Klienten/Klientinnen aufzeigen (K3).
<i>16 Lernstunden</i>	

48 Lernstunden

Modul PR2 Prävention und Resilienzförderung

Herausforderung Berufsleute Soziales unterstützen begleitete / betreute Menschen darin, gesund zu bleiben, indem sie ihnen im Erkennen ihrer Ressourcen Hilfestellungen anbieten. Berufsleute Soziales bauen mit begleiteten / betreuten Menschen Verhaltensansätze auf, um Situationen zu bewältigen, die unbeeinflussbar oder ausserhalb der eigenen Kontrolle erscheinen. Berufsleute Soziales leben in der Beziehungsgestaltung modellhafte Verhalten vor, an denen sich die begleiteten / betreuten Personen orientieren und so neue positive Handlungsmuster aufbauen können. Berufsleute Soziales initiieren zielgruppenspezifische und lebensweltorientierte Präventionsprojekte.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- handeln präventiv.
- erarbeiten resilienzfördernde Massnahmen und setzen diese ein.
- bieten begleiteten / betreuten Menschen Unterstützung beim Aufbau ihrer Selbstkompetenz.

Thema 1 Modelle der Prävention
Lernziele 1

- Die Studierenden können Präventionsmodelle anhand von Beispielen aus ihrer Praxis anwenden (K3).

8 Lernstunden

- Die Studierenden können gegebene Präventionskonzepte nach den Kriterien der Primär-, Sekundär- und Tertiärprävention unterscheiden (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen wie sie das Konzept der Gesundheitsförderung mit ihren begleiteten / betreuten Personen umsetzen (K3).

Thema 2 Resilienzförderung
Lernziele 2

- Die Studierenden sind in der Lage, in ihrer beruflichen Praxis Massnahmen der Resilienzförderung zielgruppenspezifisch zu planen (K3).

8 Lernstunden

- Die Studierenden können begleiteten / betreuten Personen individuell angepasste Handlungsmöglichkeiten aufzeigen, die sie befähigen, eigene Problemlösefähigkeiten aufzubauen (K3).

Thema 3 Präventionsprojekt
Lernziele 3

- Die Studierenden sind in der Lage, ein Präventionsprojekt für und mit den begleiteten / betreuten Menschen zu initiieren (K3).

16 Lernstunden

32 Lernstunden

Modul BG3 Beziehungsgestaltung

Herausforderung Berufsleute Soziales gestalten die beruflichen Beziehungen zu den begleiteten / betreuten Menschen auf professionelle Weise. Sie sind sich der Besonderheiten der (päd-)agogischen Beziehung bewusst und reflektieren die Konsequenzen ihres Verhaltens für den begleiteten / betreuten Menschen kritisch. Berufsleute Soziales bauen eine tragfähige Beziehung auf, indem sie eine Vertrauensbasis schaffen, die Anliegen der begleiteten / betreuten Menschen wahrnehmen und mit ihnen zusammen den Prozess zur Erreichung der festgelegten Ziele umsetzen.

Berufsleute Soziales pflegen einen angemessenen Umgang mit Nähe und Distanz, gestalten professionelle Beziehungen rollenbewusst und schliessen sie sorgfältig ab. Sie sind sensibilisiert für die Thematik Machtmissbrauch, Übergriffe und Grenzverletzungen, und sie reflektieren ihre Beziehungsgestaltung kontinuierlich.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- bauen auf fachlich reflektierte Weise professionelle Beziehungen zu den begleiteten Menschen auf, pflegen diese und schliessen sie wieder ab.
- kennen (päd-)agogische Konzepte und entwickeln daraus für die einzelnen begleiteten / betreuten Menschen abgestimmte (päd-)agogische Massnahmen.
- entwickeln mit jedem begleiteten / betreuten Menschen eine persönliche und professionelle Beziehung.
- verhalten sich andern Menschen gegenüber empathisch.
- gestalten den Umgang mit Nähe und Distanz angemessen und mit Empathie.
- gestalten berufliche Beziehungen und Rollen passend zur Situation und zum beruflichen Auftrag.

Thema 1 Grundlagen (päd-)agogischen Handelns im Berufsfeld Soziales

Lernziele 1

28 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, die Merkmale der (päd-)agogischen Konzepte Erziehung, Bildung, Begleitung und Betreuung zu beschreiben und deren Umsetzungsberechtigung anhand von Beispielen nachvollziehbar zu begründen (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Ziele, Massnahmen und Mittel der Erziehung und Bildung anhand von Beispielen zu erläutern und sich kritisch damit auseinanderzusetzen. (K3)
- Die Studierenden können anhand von Fallbeispielen anerkennende oder zurechtweisende Handlungsweisen erkennen und fachgerechte Alternativen aufzeigen (K3).
- Die Studierenden können anhand von Fallbeispielen einschätzen, welche (päd-)agogischen Konzepte auf die Situation von begleiteten / betreuten Menschen optimal abgestimmt sind und welche Bedeutung diese für die Beziehungsgestaltung haben (K3).
- Die Studierenden können ihr eigenes Erziehungsverhalten und ihren Erziehungsstil reflektieren, und können nachvollziehbar darstellen, welche Konsequenzen sie aus ihren Erkenntnissen ziehen (K5).
- Die Studierenden können die Grundsätze des entwicklungsgerechten Begleitens bzw. Förderns für ihr berufliches Handeln an einem Beispiel aus ihrer Praxis erläutern (K2).

Thema 2 Lernziele 2 <i>16 Lernstunden</i>	Prozess der Beziehungsgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, professionelle Beziehungen zu begleiteten / betreuten Menschen situationsangepasst zu gestalten, zu führen und abzuschließen (K3). • Die Studierenden kennen Grundlagen (Rahmenbedingungen, Haltungen, Bindungserfahrungen) und Methoden (z.B. Schritte des Vertrauensaufbaus) für eine gelingende Arbeitsbeziehung mit Klientinnen und Klienten (K2) und können diese gezielt anwenden (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, professionelle Beziehungen lebensaltersgerecht zu gestalten (K3).
Thema 3 Lernziele 3 <i>20 Lernstunden</i>	Zentrale Aspekte professioneller Beziehungsgestaltung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die zentralen Merkmale einer professionellen Beziehungsgestaltung anhand von Fallbeispielen fachlich korrekt erläutern (K2) • Die Studierenden sind in der Lage, die zentralen Aspekte eines professionellen Umgangs mit Nähe und Distanz in beruflichen Beziehungen nachvollziehbar zu beschreiben (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, Ressourcen und Stolpersteine für die professionelle Gestaltung beruflicher Beziehungen zu nennen, die sich aus ihren individuellen Erfahrungen mit Nähe und Distanz in Beziehungen erheben (K3). • Die Studierenden können die Bedeutung eines verantwortungsvollen Umgangs mit Macht-Ohnmacht in beruflichen Beziehungen anhand eigener Fallbeispiele umfassend erläutern (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, Anzeichen und Machtmissbrauch und von Übergriffen in professionellen Beziehungen zu erkennen und solchen vorzubeugen (K5).
<hr/> <i>64 Lernstunden</i>	

Modul KO3 Kommunikation

Herausforderung Kommunikation ist für Berufsleute Soziales das zentrale Arbeitsinstrument. In Gesprächen mit den begleiteten / betreuten Menschen und mit deren Umfeld, in Berichten und Dokumentationen, im Austausch mit ihren Teammitgliedern sowie in der interdisziplinären Zusammenarbeit: überall kommunizieren die Berufsleute Soziales adressatinnen- und situationsgerecht, und sie wenden dabei professionelle Methoden und Techniken an. Berufsleute Soziales legen dabei besonderen Wert darauf, dass sie offen, verständlich und konstruktiv kommunizieren.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- kommunizieren offen, rollenbewusst und transparent
- äussern sich dabei differenziert zu ihrer eigenen fachlichen Arbeit.
- entwickeln eine differenzierte und auf jeden begleiteten / betreuten Menschen abgestimmte Kommunikation.
- kommunizieren mit begleiteten / betreuten Menschen und ihrem sozialen Umfeld offen und verständlich, und sie arbeiten verlässlich, konstruktiv und verantwortungsvoll zusammen.

Thema 1 Grundlagen der Kommunikation
Lernziele 1 • Die Studierenden können die wichtigsten Grundlagen der Kommunikation nachvollziehbar erläutern (K2).
12 Lernstunden • Die Studierenden können wichtige kommunikationstheoretische Modelle und Ansätze in Fallbeispielen systematisch anwenden (K3).
 • Die Studierenden sind in der Lage, Kommunikationssituationen fachgerecht zu analysieren (K4).

Thema 2 Kommunikationstechniken
Lernziele 2 • Die Studierenden sind in der Lage, die Feedbackregeln anhand von Beispielen fachgerecht und zielführend anzuwenden (K3).
8 Lernstunden • Die Studierenden können die Technik des aktiven Zuhörens in Gesprächsbeispielen zweckmässig anwenden (K3).
 • Die Studierenden sind in der Lage, Fragetechniken gezielt einzusetzen (K3).

20 Lernstunden

Modul GF3 Gesprächsführung

Herausforderung Der Arbeitsalltag der Berufsleute Soziales ist geprägt von vielschichtigen Kontakten und Gesprächen mit ganz unterschiedlichen Menschen. Sie führen Beratungsgespräche mit begleiteten / betreuten Menschen sowie mit Personen aus deren Bezugssystemen ebenso wie Gespräche im Rahmen der Alltagsgestaltung. Berufsleute Soziales informieren zielgerichtet und adressatinnengerecht über ihre Erkenntnisse, die sie im Rahmen ihrer Arbeit gewonnen haben, und achten auf grösstmögliche Transparenz. Die Berufsleute Soziales setzen dabei professionelle Gesprächsführungsmethoden ein, optimal abgestimmt auf die konkrete Situation, und sie überprüfen ihr eigenes Gesprächsverhalten regelmässig.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- unterstützen die begleiteten Menschen und ihre Bezugssysteme durch beratende und begleitende Gespräche.
- führen berufliche Gespräche so, dass Systembezüge berücksichtigt werden.
- informieren über die Ergebnisse ihrer Beobachtungen in einer den Gesprächspartnern angepassten Form.

Thema 1 Grundlagen der Gesprächsführung
Lernziele 1

- Die Studierenden können professionelle Gespräche planen, vorbereiten, durchführen und auswerten und ihr Vorgehen fachlich begründen (K4).
- Die Studierenden können die Merkmale und Besonderheiten der wichtigsten beruflichen Gesprächsformen und -formate erläutern (K2).
- Die Studierenden können Gesprächsbeispiele aus ihrer beruflichen Praxis analysieren und ihr Vorgehen fachlich begründen (K4).

16 Lernstunden

Thema 2 Methoden der Gesprächsführung
Lernziele 2

- Die Studierenden können in verschiedenen Gesprächssituationen geeignete Methoden der Gesprächsführung einsetzen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, Gesprächssituationen methodisch und inhaltlich kriteriengeleitet zu analysieren (K3).
- Die Studierenden können ihr eigenes Verhalten in professionellen Gesprächen reflektieren und für sich daraus Konsequenzen für künftige Gespräche ableiten (K4).
- Die Studierenden sind in der Lage, Merkmale und Elemente personenzentrierter, systemischer und lösungsorientierter Gesprächsführung nachvollziehbar zu erläutern (K3).

22 Lernstunden

Thema 3 Adressatengerechte Information
Lernziele 3

- Die Studierenden sind in der Lage, in beruflichen Gesprächen Informationen adressatengerecht und in geeignetem Setting mitzuteilen (K3).

2 Lernstunden

40 Lernstunden

Modul KM3 Konfliktmanagement

Herausforderung Berufsleute Soziales erkennen Konflikte im Berufsalltag rechtzeitig und bearbeiten sie zusammen mit den Beteiligten konstruktiv und lösungsorientiert. Berufsleute Soziales setzen dabei anerkannte Verfahren des Konfliktmanagements ein und erkennen die Zone und die Grenzen ihres Einflusses. Konflikte können auf verschiedenen Ebenen auftreten, so etwa mit begleiteten / betreuten Menschen, in Arbeitsteams und Institutionen, in der Zusammenarbeit mit Angehörigen oder im professionellen Netzwerk. Auf all diesen Ebenen nutzen Berufsleute Soziales ihr Fachwissen zur professionellen Bearbeitung der Konflikte, und sie ziehen, wo nötig, rechtzeitig weitere Fachkräfte bei.

Berufsleute Soziales achten darauf, das Klima im Rahmen des beruflichen Handelns so zu gestalten, dass Differenzen konstruktiv genutzt werden können.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- gehen mit Spannungsfeldern bzw. mit Kritik und Konflikten konstruktiv um.
- verfügen über Kenntnisse über das Entstehen, Erkennen und Bearbeiten von sozialen Konflikten.
- lösen Konfliktsituationen im Team und holen sich die dafür notwendige Unterstützung.
- bearbeiten Konflikte konstruktiv und lösungsorientiert.

Thema 1 Entstehung von Konflikten
Lernziele 1 • Die Studierenden können die einzelnen Mechanismen und Phasen der Konfliktentstehung anhand von Situationen aus der Praxis fachgerecht erläutern (K2).

8 Lernstunden

Thema 2 Verhalten in einer Konfliktsituation
Lernziele 2 • Die Studierenden sind in der Lage, Konflikte zu erkennen und sich deeskalierend zu verhalten (K3).

8 Lernstunden • Die Studierenden sind in der Lage ihr eigenes Konfliktverhalten zu reflektieren und bewusst zu steuern (K4).

Thema 3 Konstruktive Bewältigung
Lernziele 3 • Die Studierenden können Konflikte fachgerecht analysieren und mit professionellen Methoden angemessen bearbeiten (K3).

16 Lernstunden • Die Studierenden können erklären, in welchen Situationen sie externe Unterstützung bei der Konfliktbewältigung beziehen (K3).

32 Lernstunden

Modul BE4 Berufsfeld Soziales

Herausforderung Berufsleute Soziales werden oft mit der Frage nach der Legitimation ihrer beruflichen Tätigkeit konfrontiert. Sie argumentieren dann mit ihrem Auftrag gegenüber der Gesellschaft, den betreuten / begleiteten Menschen und deren Angehörigen. In ihrer Berufsausübung vertreten die Berufsleute Soziales ihre Rolle und ihre Aufgaben überzeugend. Darüber hinaus engagieren sich Berufsleute Soziales in berufspolitischen Themen und Gremien, und sie setzen sich für ihre beruflichen Anliegen ein. Berufsleute Soziales planen ihre eigene berufliche Laufbahn bewusst und reflektieren ihre beruflichen Erfahrungen regelmässig. Dazu setzen sie sich mit der aktuellen Berufsentwicklung in den sich verändernden gesellschaftlichen und politischen Rahmenbedingungen auseinander.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- verstehen sich als politisch denkende und mitgestaltende Berufsleute.
- drücken Aspekte ihres beruflichen Selbstverständnisses und Handelns aus und reflektieren und bearbeiten sie in Formen wie Intervision, Supervision und Praxisberatung.
- kennen ihre Berufsidentität.
- machen den eigenen Beruf bekannt.
- machen den Sinn ihres eigenen beruflichen Handelns deutlich.
- kennen die Berufsverbände und ihre Aufgaben.
- aktualisieren ihre Kenntnisse kontinuierlich.

Thema 1 Geschichtliche Entwicklung im Berufsfeld Soziales
Lernziele 1

- Die Studierenden sind in der Lage, die geschichtliche Entwicklung der Professionen im Berufsfeld Soziales mit eigenen Worten nachvollziehbar zu beschreiben (K2).
- Die Studierenden können Konsequenzen aus der geschichtlichen Entwicklung der Professionen im Berufsfeld Soziales für ihre professionelle Arbeit ableiten (K3).

8 Lernstunden

Thema 2 Professionen im Berufsfeld Soziales
Lernziele 2

- Sie sind in der Lage die Aufgaben, Funktionen und Ziele der Professionen des Berufsfeldes Soziales mit eigenen Worten nachvollziehbar und fachlich korrekt zu beschreiben (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, ihre Profession in der interdisziplinären Zusammenarbeit und in der Öffentlichkeit zu vertreten (K3).

8 Lernstunden

Thema 3 Helfen als Beruf
Lernziele 3

- Die Studierenden können spezifische Merkmale und Herausforderungen helfender Berufe fachlich korrekt erläutern (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die eigene Motivation für einen helfenden Beruf nachvollziehbar zu begründen (K4).

4 Lernstunden

Thema 4 Berufspolitik
Lernziele 4

- Die Studierenden können zu mindestens drei aktuellen berufspolitische Themen im Berufsfeld Soziales fachlich korrekt Stellung beziehen (K6).

8 Lernstunden

Thema 5**Lernziele 5**

8 Lernstunden

Berufsverbände

- Die Studierenden sind in der Lage, Funktion und Bedeutung von Berufsverbänden und Gewerkschaften im Berufsfeld Soziales nachvollziehbar zu beschreiben (K2).

36 Lernstunden

Modul RB4 Ressourcen im Beruf

Herausforderung Berufeleute Soziales sind sich der spezifischen Herausforderungen ihres Berufes bewusst. Sie setzen geeignete Ressourcen und Strategien ein, um herausfordernde Situationen erfolgreich zu bewältigen.
Berufeleute Soziales erkennen gesundheitsgefährdende Situationen und reagieren angemessen darauf. Sie entwickeln präventive Strategien, um die persönliche Gesundheit zu erhalten. Sie nehmen ihre Grenzen wahr und ziehen, wenn nötig externe Hilfestellungen bei.

Kompetenzen Berufeleute im Berufsfeld Soziales

- gehen mit Belastungen und Veränderungen angemessen und bewusst um.
- kennen die wichtigsten Aspekte des Gesundheitsschutzes und transferieren dieses Wissen auf die verschiedensten Aspekte beruflichen Seins und Könnens.
- ziehen daraus Folgerungen zur Verbesserung und Weiterentwicklung ihres beruflichen Handelns.
- wenden passende Methoden des Gesundheitsschutzes, der Stressvermeidung und zum Aufbau eigener Ressourcen an.
- stehen zu ihren Fähigkeiten und Begrenzungen und gehen damit professionell um.
- passen ihr Handeln laufend den unterschiedlichen beruflichen Situationen an.
- erkennen die Grenzen ihrer eigenen Kompetenzen.
- erkennen die Situationen, für die externe Unterstützung erforderlich ist.

Thema 1 Berufliche Belastungssituationen – Stress – Burnout
Lernziele 1

- Die Studierenden sind in der Lage, die Folgen beruflicher Belastungssituationen nachvollziehbar abzuschätzen (K3).
- Die Studierenden können in alltäglichen herausfordernden Situationen adäquate Methoden des Gesundheitsschutzes sinnvoll anwenden (K3).
- Die Studierenden können beschreiben, wie sie im beruflichen Alltag Methoden der Burnout-Prävention fachgemäss anwenden (K3).

16 Lernstunden

Thema 2 Bewältigungsstrategien
Lernziele 2

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre persönlichen Präventions- und Bewältigungsstrategien nachvollziehbar zu begründen (K5).

16 Lernstunden

32 Lernstunden

Modul EH4 Ethik und Haltung

Herausforderung Berufsleute im Berufsfeld Soziales richten ihr Handeln nach berufsethischen Grundsätzen aus und begründen in ethischen Dilemma-Situationen ihre Entscheidungen nachvollziehbar. Berufsleute Soziales halten sich an den Berufskodex Soziale Arbeit Schweiz und an weitere Menschenrechtsinstrumente. Sie hinterfragen ihre eigenen Haltungen sowie die Werte und Normen ihrer Institution auf der Grundlage ihrer fachlichen Maximen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- verfügen über Grundlagen der Ethik (z.B. Berufskodex) als Basis für eigenes verantwortliches Entscheiden und Handeln.
- lassen sich in ihrem beruflichen Denken und Handeln auch unter Druck von anerkannten berufsethischen Grundsätzen leiten.
- reflektieren ihre eigenen Werte.

Thema 1 Angewandte Ethik und aktuelle berufsethische Fragen
Lernziele 1

- Die Studierenden können Grundbegriffe und wichtige Grundlagen der angewandten Ethik im Bereich Soziales an Beispielen fachlich korrekt erläutern (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, den Berufskodex als Instrument für die ethische Begründung ihres beruflichen Handelns auf Beispiele anzuwenden (K3).
- Die Studierenden können zu zentralen berufsethischen Fragestellungen begründete Stellungnahmen formulieren, welche dem Berufskodex entsprechen (K3).
- Die Studierenden können eine Methode zur kollegialen Ethikberatung zu Fallbeispielen aus der Praxis anwenden (K3).

12 Lernstunden

Thema 2 Haltungen, Menschenbilder, Werte und Normen
Lernziele 2

- Die Studierenden können die eigene berufliche Haltung nachvollziehbar in Beziehung setzen zu grundlegenden Menschenbildern (K5).
- Die Studierenden sind in der Lage, den Einfluss ihrer eigenen Werte und Normen auf ihr berufliches Handeln zu analysieren (K4).
- Die Studierenden können fachliche Grundhaltungen im Leitbild ihrer Institution nach vorgegebenen Kriterien analysieren (K4).

8 Lernstunden

Thema 3 Menschenrechte
Lernziele 3

- Die Studierenden können beschreiben, wie sie in ihrem beruflichen Handeln eines der zentralen Menschenrechtsinstrumente anwenden (K3) (z.B. allgemeine Erklärung der Menschenrechte, UNO-Behindertenrechtskonvention, Europäische Sozialcharta, Kinderrechtskonvention).
- Die Studierenden sind in der Lage, bei Verletzungen von Menschenrechten ihrer betreuten / begleiteten Menschen gegenüber der Organisation oder der Fachöffentlichkeit begründete Stellung zu nehmen (K6).

12 Lernstunden

32 Lernstunden

Modul GP4 Gesellschaftliche, politische und ökonomische Rahmenbedingungen

Herausforderung Gesellschaftliche und ökonomische Veränderungen beeinflussen die Situation von betreuten / begleiteten Menschen direkt. Entsprechend verändern sich für die Berufsleute Soziales die Anforderungen an ihre Berufsausübung und ihr Arbeitsumfeld. Sie informieren sich laufend über aktuelle politischen Diskussionen und nehmen Partei für die Interessen der betreuten / begleiteten Menschen. Berufsleute Soziales übernehmen aktiv die Funktion des ‚Sprachrohrs‘ für Menschen, die nicht selber für sich einstehen können und beteiligen sich öffentlich an der politischen Debatte. Berufsleute Soziales passen ihr Handeln an veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen an oder entwickeln neue Angebote, die auf neu entstandene Bedürfnisse und Problemlagen sozialer Gruppen abgestimmt sind. Dabei berücksichtigen sie die bestehenden Strukturen des schweizerischen Sozialsystems.

Kompetenzen	<p>Berufsleute im Berufsfeld Soziales</p> <ul style="list-style-type: none">• kennen die in der Berufsausübung aktuellen Fragen und Diskussionen des gesellschaftlichen, sozialen und politischen Lebens.• verfügen über fachliche Kenntnisse zu den relevanten gesellschaftlichen, ökonomischen und politischen Rahmenbedingungen und Problemen• wissen um die Zusammenhänge gesellschaftlicher Diskriminierung und Ausgrenzung.• nehmen gegebenenfalls zugunsten der begleiteten / betreuten Menschen Einfluss auf die öffentliche Debatte.• verfügen über Grundwissen zu sozialer Benachteiligung und kennen die Bedeutung dieser Aspekte für das eigene berufliche Handeln.• weisen eine besondere Sensibilität auf für Fragen der sozialen und kulturellen Herkunft.• erkennen den Stellenwert politischer Entwicklungen für die berufliche Tätigkeit.• berücksichtigen die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungstendenzen in ihrem jetzigen und für ihr künftiges Handeln.• beziehen Stellung zu professionellen Fragen.• berücksichtigen die Folgen der gesellschaftlichen Entwicklungen in der eigenen Berufspraxis.• passen ihr berufliches Handeln an Veränderungen an.• ermöglichen begleiteten / betreuten Menschen den Zugang zum Schweizer System der sozialen Sicherheit bzw. den darin für sie relevanten Leistungen.
--------------------	--

Thema 1	Gesellschaftlich-politische Rahmenbedingungen
Lernziele 1	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, diejenigen aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungen zu identifizieren, welche Auswirkungen auf ihr Berufsfeld bzw. auf die betreuten / begleiteten Menschen haben (K4).• Die Studierenden können gesellschaftlich bedingte Benachteiligungen in geeigneter Form öffentlich machen (K3).• Die Studierenden können anhand von Beispielen aufzeigen, wie sie ihr berufliches Handeln aufgrund gesellschaftlicher Entwicklungen anpassen (K3).
<i>12 Lernstunden</i>	

Thema 2 Lernziele 2 12 Lernstunden	Ökonomische Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, diejenigen ökonomischen Einflüsse zu benennen, welche Auswirkungen auf ihr Berufsfeld bzw. auf die betreuten / begleiteten Menschen haben (K1). • Die Studierenden können anhand von Beispielen aufzeigen, wie sie ihr berufliches Handeln aufgrund ökonomischer Entwicklungen anpassen (K3).
Thema 3 Lernziele 3 8 Lernstunden	Diskriminierung – Ausgrenzung – soziale Benachteiligung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Ursachen und Entstehungsbedingungen von Diskriminierung, Ausgrenzung und sozialer Benachteiligung mit eigenen Worten erläutern (K2). • Die Studierenden können anhand von Beispielen die Folgen von Diskriminierung, Ausgrenzung und sozialer Benachteiligung für begleitete / betreute Menschen nachvollziehbar analysieren (K4). • Die Studierenden können anhand von Beispielen aufzeigen, welche Formen der Parteinahme für die von ihnen betreuten / begleiteten Menschen geeignet wären (K3).
Thema 4 Lernziele 4 12 Lernstunden	System der sozialen Sicherheit <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, das System der sozialen Sicherheit in der Schweiz fachlich korrekt zu erklären (K2). • Die Studierenden können die Auswirkungen des Systems der sozialen Sicherheit auf die Zielgruppen des Berufsfeldes Soziales anhand von eigenen Beispielen darstellen (K4).
Thema 5 Lernziele 5 8 Lernstunden	Berufsentwicklung in sich verändernden gesellschaftlichen Rahmenbedingungen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können anhand von Beispielen aufzeigen, welche Auswirkungen aktuelle gesellschaftliche und ökonomische Entwicklungen auf ihr Berufsfeld haben (K2). • Die Studierenden können Konsequenzen aus den zu erwartenden Entwicklungen im Berufsfeld Soziales für ihre eigene berufliche Tätigkeit ableiten (K3).
52 Lernstunden	

Modul QD4 Querdenken

Herausforderung Im Umgang mit Herausforderungen und mit festgefahrenen Denk- und Handlungsmustern nehmen Berufsleute Soziales eine offene Haltung ein und finden zusammen mit Beteiligten neue Lösungswege. Dabei nutzen sie auch kreative Handlungsmöglichkeiten.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- zeichnen sich aus durch eine hohe Kreativität im Finden neuer Lösungswege und entwickeln eine offene Haltung im Umgang mit Herausforderungen / mit festgefahrenen Denk- und Handlungsmustern / mit Unbekanntem.
- pflegen und beweisen ihre berufliche Kreativität.
- berücksichtigen die aktuellen gesellschaftlichen und politischen Entwicklungstendenzen in ihrem jetzigen und für ihr künftiges Handeln.
- verfügen über fachliches Wissen und kreatives Repertoire als Basis der Selbstreflexion.
- verstehen sich als politisch denkende und mitgestaltende Berufsleute.

Thema 1 Kreativität als Haltung und als Prozess
Lernziele 1

- Die Studierenden beschreiben anhand konkreter Situationen, wie sich Kreativität als Haltung auswirken kann (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage mittels eines kreativen Prozesses neue Denkweisen zu entwickeln und Lösungen zu (er-)finden (K5).
- Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, wie sie ihre Erkenntnisse aus der Auseinandersetzung mit kreativen Prozessen, für ihre persönliche und fachliche Entwicklung zu nutzen (K3).

12 Lernstunden

Thema 2 Kreativer Umgang mit gesellschaftlichen Fragestellungen und Themen
Lernziele 2

- Die Studierenden sind in der Lage für das Berufsfeld relevante gesellschaftliche Fragen und Themen in einer Fachdiskussion zu erörtern (K4).
- Die Studierenden sind in der Lage, kreative Prozesse aktiv mitzugestalten (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage anhand konkreter Beispiele aus ihrer Berufspraxis aufzuzeigen, wie siegewohnte Denk- und Handlungsmuster überwinden (K3).

20 Lernstunden

32 Lernstunden

Modul ZT5 Professionelle Zusammenarbeit in Teams

Herausforderung Berufsleute Soziales arbeiten regelmässig in Teams und sind eingebunden in eine Institution. Sie übernehmen im Arbeitsteam verschiedene Rollen und tragen aktiv zu einer erfolgreichen Zusammenarbeit bei. Berufsleute Soziales verstehen sich als kollegiales Teammitglied und nutzen in ihrer Tätigkeit Methoden professioneller Kooperation.

Berufsleute Soziales arbeiten regelmässig mit Fachleuten anderer Berufe zusammen – sei dies in ihrer Organisation, sei dies im Netzwerk mit externen Stellen.

Berufsleute Soziales leisten ihren eigenen Beitrag in dieser Zusammenarbeit rollenklar und auftragsbewusst. Sie beziehen die Beiträge anderer Berufsgruppen wertschätzend und kooperationsorientiert mit ein. Falls vom Auftrag hergegeben, tragen die Berufsleute Soziales zur Koordination der Beiträge verschiedener Berufsgruppen bei und vernetzen die einzelnen Akteure/Akteurinnen miteinander.

Berufsleute Soziales arbeiten mit den relevanten externen Stellen und Organisationen im Rahmen ihres Auftrags partnerschaftlich und effizient zusammen. Sie erkennen den eigenen Kompetenzbereich und nutzen die Unterstützung der externen Stellen zugunsten der begleiteten / betreuten Menschen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- wenden die Grundsätze der Zusammenarbeit im Team an.
- setzen Anliegen aus der Zusammenarbeit um.
- verpflichten sich zu partnerschaftlichen Berufsbeziehungen.
- kennen verwandte Berufsfelder und Berufsgruppen sowie deren Einsatzmöglichkeiten, Ressourcen und Perspektiven.
- arbeiten mit anderen Fachleuten innerhalb der eigenen Organisation auf professionelle, konstruktive und strukturierte Weise zusammen.
- kooperieren sinnvoll und gehen konstruktiv um mit Kritik und Konflikten.
- nehmen die Beiträge anderer Berufsgruppen wertschätzend wahr und handeln in der Zusammenarbeit vernetzend und koordinierend.
- kooperieren mit andern Fachleuten auf der Basis einer geklärten Berufsidentität transparent und verlässlich.
- wissen um die Grenzen ihrer fachlichen Möglichkeiten und holen die Unterstützung anderer Fachleute ein.
- kennen die Netzwerke, welche für die Institution relevant sind.
- pflegen die Zusammenarbeit mit den Netzwerken.
- können bei Bedarf die Unterstützung der Netzwerke in Anspruch nehmen.
- erkennen die Situationen in der Institution, welche den Einsatz von externen Ressourcen erfordern.
- verpflichten sich zu partnerschaftlichen Berufsbeziehungen.

Thema 1 Grundlagen der Teamarbeit

Lernziele 1

- Die Studierenden sind in der Lage Wirkungsabsicht und weitere fachliche Aspekte von Kooperation und Partizipation im Berufsfeld Soziales anhand von Beispielen zu erläutern (K2)

16 Lernstunden

- Die Studierenden können Faktoren einer gelingenden Teamarbeit anhand von Praxisbeispielen nachvollziehbar erläutern (K2).
- Die Studierenden können ihre beruflichen Erfahrungen bezüglich Teamarbeit fachgerecht analysieren und sind in der Lage ihr dadurch neue Impulse zu geben (K3).

Thema 2 Lernziele 2 4 Lernstunden	Teamentwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die Phasen der Teamentwicklung korrekt darzustellen und die Besonderheiten im Vergleich zu Gruppenentwicklungsphasen aufzuzeigen (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene Teamrollen bewusst wahrzunehmen (K3). • Die Studierenden können anhand von komplexen Beispielen die Teamdynamiken fachgeleitet analysieren, vergleichen und ihr eigenes Verhalten in Teams reflektieren und bewerten (K4).
Thema 3 Lernziele 3 8 Lernstunden	Entscheidungsfindung in Teams <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können ein Modell der Entscheidungsfindung in Teams in einer gegebenen Situation erfolgreich anwenden und dadurch zu einer konstruktiven Bearbeitung einer komplexen Aufgabestellung beitragen (K3).
Thema 4 Lernziele 4 4 Lernstunden	Grundlagen der interdisziplinären Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, fachliche Aspekte der interdisziplinären Zusammenarbeit anhand von Beispielen zu erläutern (K2).
Thema 5 Lernziele 5 8 Lernstunden	Benachbarte Berufsfelder und deren Auftrag <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, wichtige fachliche Perspektiven der benachbarten Berufsfelder nachvollziehbar zu beschreiben (K2). • Die Studierenden können den Inhalt einer Fallbeschreibung eines Partners aus einer interdisziplinären Kooperation in eigenen Worten zusammenfassen (K2).
Thema 6 Lernziele 6 8 Lernstunden	Relevante Netzwerke / externe Stellen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können wichtige Angebote in den relevanten Netzwerken bezogen auf eine komplexe Fallproblematik darstellen und gewichten (K4).
Thema 7 Lernziele 7 8 Lernstunden	Methoden in der interdisziplinären Zusammenarbeit <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können wichtige Perspektiven ihres Berufes in der interdisziplinären Zusammenarbeit anhand von Beispielen aus der Praxis aufzeigen und mit verwandten Fachgebieten verknüpfen (K3). • Die Studierenden können mit Angehörigen anderer Berufe strukturiert zusammenarbeiten (K5).
Thema 8 Lernziele 8 8 Lernstunden	Interdisziplinäre Fallbesprechungen / Helferkonferenzen <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können interdisziplinäre Fallbesprechungen / Helferkonferenzen anhand eines komplexen Beispiels fachlich korrekt leiten (K5).
Thema 9 Lernziele 9 4 Lernstunden	Case Management <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, das Konzept des Case Management anhand eines Fallbeispiels nachvollziehbar zu erläutern (K2).
68 Lernstunden	

Modul ZA5 Zusammenarbeit mit Angehörigen und weiteren Bezugssystemen

Herausforderung Berufsleute Soziales arbeiten regelmässig mit Angehörigen begleiteter / betreuter Menschen und weiteren Bezugssystemen zusammen. Berufsleute Soziales gestalten, aufbauend auf der Analyse der Dynamik von Angehörigensystemen, eine wertschätzende und lösungsorientierte Zusammenarbeit mit Angehörigen und weiteren Bezugspersonen. Sie berücksichtigen dabei kulturelle und soziale Hintergründe und passen ihre Vorgehensweise entsprechend an.

Berufsleute Soziales erkennen spezifische Bewältigungsformen von Angehörigen und beziehen diese Verhaltensweisen in ihren Arbeitsprozess bewusst mit ein.

Je nach Arbeitsfeld organisieren die Berufsleute Soziales Möglichkeiten der Vernetzung und des Austausches der Angehörigensysteme verschiedener begleiteter / betreuter Menschen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- setzen Methoden der Zusammenarbeit mit den Herkunfts- und Bezugssystemen der begleiteten / betreuten Menschen auftrags- und lösungsorientiert ein.
- beziehen das kulturelle und familiäre Umfeld jedes einzelnen begleiteten / betreuten Menschen mit ein.
- unterstützen Formen der Vernetzung der Familien.
- koordinieren die optimale Zusammenarbeit verschiedener Bezugssysteme der begleiteten Menschen.

Thema 1
Lernziele 1
16 Lernstunden

Analyse von Familien- und Angehörigensystemen

- Die Studierenden können die Dynamik der Familien- und Angehörigensysteme ihrer begleiteten / betreuten Menschen anhand von Beispielen fachgeleitet analysieren (K4).
- Die Studierenden können die Bedeutung von kulturellen und sozialen Hintergründen für die Dynamik von Familien- und Angehörigensysteme an eigenen Beispielen erläutern (K2).
- Die Studierenden können eigene familiäre Prägungen fachgeleitet reflektieren (K4).

Thema 2
Lernziele 2
8 Lernstunden

Bewältigungsstrategien von Angehörigen

- Die Studierenden sind in der Lage, Bewältigungsstrategien von Angehörigen zu erläutern und dieses Wissen auf berufliche Situationen anzuwenden (K3).

Thema 3
Lernziele 3
12 Lernstunden

Methoden der Zusammenarbeit mit Angehörigen

- Die Studierenden wenden in der Zusammenarbeit mit Familien und Angehörigen aktuelle fachliche Methoden und eine verständliche Sprache an (K3).

36 Lernstunden

Modul SO6 Soziale Organisationen

Herausforderung Beruflleute Soziales sind sich bewusst, dass Organisationen im sozialen und pädagogischen Bereich einen öffentlichen Auftrag wahrnehmen und in einem komplexen systemischen Kontext eingebunden sind (erweiterter Arbeitskontext).
Beruflleute im Berufsfeld Soziales berücksichtigen in ihrer Arbeit gesellschaftliche, natürliche, wirtschaftliche und technologische Rahmenbedingungen, die Interessen vielfältiger Stakeholder und innerorganisationale Rahmenbedingungen und Prozesse.
Soziale Organisationen passen sich fortwährend an verändernde Anforderungen bzw. Rahmenbedingungen an und streben eine hohe Qualität der Leistungen an. Beruflleute Soziales gestalten diese Prozesse proaktiv mit.

Kompetenzen Beruflleute im Berufsfeld Soziales

- passen die Institutionsziele an.
- setzen die Normen und Leitbilder ihrer Institution in ihrer täglichen Arbeit um.
- sind motiviert, den besonderen Ansprüchen sozialer Organisationen an die Arbeitsausübung zu genügen, welche sich aus dem öffentlichen Auftrag ergeben.
- arbeiten in Veränderungsprozessen ihrer Organisation konstruktiv mit.
- denken in strategischen Fragen der Gesamteinstitution mit.
- garantieren die professionelle Qualität.
- tragen zur Qualitätsentwicklung der Dienstleistungen der Institution bei.
- machen die notwendigen Korrekturen zur Verbesserung der Qualität.

Thema 1 Grundlagen sozialer Organisationen
Lernziele 1

- Die Studierenden können die Bedeutung des öffentlichen Auftrags an soziale Institutionen für ihre konkrete Arbeit nachvollziehbar aufzeigen (K3).

8 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, anhand von Beispielen die Finanzierungs- und Aufsichtsgrundsätze korrekt darzustellen, denen Organisationen im sozialen und pädagogischen Bereich unterworfen sind (K2).

Thema 2 Leitbilder und Konzepte
Lernziele 2

- Die Studierenden können anhand von Beispielen nachvollziehbar erläutern, wie sich Leitbilder und grundlegende Konzepte einer sozialen Organisation voneinander unterscheiden (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, anhand von Leitbildern und Konzepten ihrer Organisation den Zusammenhang zum öffentlichen Auftrag bzw. zum Berufskodex fachgerecht zu analysieren (K4).

8 Lernstunden

Thema 3 Umgang mit Veränderungen
Lernziele 3

- Die Studierenden können an einem Beispiel aus ihrer Institution fachgeleitet aufzeigen, wie sie bei sich verändernden Rahmenbedingungen zur Anpassung der Institutionsziele beitragen (K3).
- Die Studierenden können anhand eines Beispiels nachvollziehbar beschreiben, wie sie in Veränderungsprozessen eigene Ressourcen konstruktiv nutzen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, in einem (Teil)Konzept organisationale Anpassungen vorzuschlagen, die sie aufgrund von verändernden Rahmenbedingungen für die Institution als sinnvoll erachten (K5).

Thema 4 Lernziele 4 <i>12 Lernstunden</i>	Strategie <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können anhand einer gegebenen Strategie fachlich fundiert Massnahmen zu deren Umsetzung ableiten (K3). • Die Studierenden können die Strategie ihrer Institution nach vorgegebenen fachlichen Kriterien analysieren und umsetzen (K5).
Thema 5 Lernziele 5 <i>16 Lernstunden</i>	Qualitätsmanagement im Berufsfeld Soziales <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können einen für das Berufsfeld Soziales sinnvollen Qualitätsbegriff erläutern und anwenden (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, die Phasen von Qualitätsprozessen anhand eigener Beispiele fachlich korrekt zu erklären und umzusetzen (K3). • Die Studierenden können die Unterschiede der wichtigsten Qualitätsmanagementsysteme nachvollziehbar erklären (K2). • Die Studierenden können Qualitätskonzepte für den eigenen Arbeitsbereich fachgeleitet umsetzen (K3).
<i>56 Lernstunden</i>	

Modul TM6 Teamleitung und Mitarbeitendenführung

Herausforderung Berufsleute Soziales führen mitunter im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit das Arbeitsteam. In dieser Funktion koordinieren und planen sie die Aufgaben der Teamarbeitenden. Dies beinhaltet die Koordination der regelmässigen Arbeiten im Team sowie die Planung des Mitteleinsatzes. Berufsleute Soziales geben den Mitarbeitenden klare Ziele, Aufgaben, Kompetenzen und kontrollieren die Ergebnisse. Berufsleute Soziales pflegen das regelmässige Gespräch mit den Mitarbeitenden und sind offen für deren Anliegen.

Berufsleute Soziales leiten Teamsitzungen, tragen die notwendigen Informationen zusammen, moderieren die Diskussion aktueller Fragen und sichern die Ergebnisse. Berufsleute Soziales sorgen für eine konsequente Umsetzung der beschlossenen Massnahmen.

Berufsleute Soziales achten auf ein gutes Arbeitsklima und gestalten geeignete Teamanlässe. Sie stimmen die Arbeit der Mitarbeitenden aufeinander ab, indem sie deren Kompetenzen optimal einsetzen und die Aufgaben gut planen.

Berufsleute Soziales sind in Bewerbungsverfahren mitbeteiligt und tragen zur Entscheidungsfindung in der Personalrekrutierung bei.

Berufsleute Soziales führen neue Mitarbeitende aufgrund eines vorbereiteten Programms in ihre Aufgaben und ins Team ein.

Kompetenzen	Berufsleute im Berufsfeld Soziales <ul style="list-style-type: none">• bereiten die Teamsitzungen vor, leiten sie und dokumentieren die Ergebnisse der Arbeit.• fördern die Kommunikation im Team.• stimmen das Zusammenwirken der Mitarbeitenden aufeinander ab.• verfügen über eine Methodik der Reflexion im Team und fördern die berufliche Reflexion des Teams.• begründen Entscheidungen und übernehmen dafür die Verantwortung.• führen neue Mitarbeitende in ihre Aufgabe ein, bestimmen die Arbeitsprozesse im Alltag und erarbeiten die Arbeitsanweisungen.• kontrollieren die Ausführung der delegierten Aufgaben.
--------------------	---

Thema 1	Grundlagen der Mitarbeitendenführung
Lernziele 1	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können Führungskonzepte anhand eines Beispiels erklären (K2).
<i>10 Lernstunden</i>	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können ihr eigenes Führungsverständnis mit Bezug zu ihrem konkreten Handeln ausführen und fachgeleitet begründen (K3).

Thema 2	Einführung von neuen Mitarbeitenden
Lernziele 2	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können bezogen auf ihre Institution die Kriterien erläutern, welche bei der Personalrekrutierung besonders zu berücksichtigen sind (K2).
<i>12 Lernstunden</i>	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage, ein Einführungsprogramm für neue Mitarbeitende zu erstellen (K3).• Die Studierenden können am Beispiel aufzeigen, wie sie die ersten Einführungstage umsetzen (K3).

Thema 3 Lernziele 3 <i>14 Lernstunden</i>	Begleitung von Mitarbeitenden <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können am Beispiel aufzeigen, wie sie kleinere Schulungseinheiten für Mitarbeitende fachgerecht durchführen können (K3). • Die Studierenden können anhand von Beispielen aufzeigen, wie sie die Umsetzung von Arbeitsaufträgen an Mitarbeitende planen, begleiten und auswerten (K3).
Thema 4 Lernziele 4 <i>12 Lernstunden</i>	Führungsinstrumente <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können eine Teamsitzung strukturiert vorbereiten und planen (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, Diskussionen in einer Teamsitzung zielgerichtet zu moderieren (K3). • Die Studierenden können anhand eines Beispiels aufzeigen, wie sie die Ergebnisse einer Teamsitzung fachlich korrekt sichern (K3). • Die Studierenden sind in der Lage, eine Teamberatung zu initiieren, um eine spezifische Fragestellung zu bearbeiten (K3).
<hr/> <i>48 Lernstunden</i>	

Modul AL6 Arbeits- und Lerntechniken

Herausforderung Berufsleute Soziales nutzen in ihrer beruflichen Tätigkeit effektive Lern- und Arbeitstechniken und organisieren ihr Vorgehen sinnvoll. Sie bereiten Informationen strukturiert und mithilfe von aktuellen Verfahren und Techniken auf. Berufsleute Soziales beteiligen sich aktiv an der Gestaltung ihrer Lernprozesse und berücksichtigen dabei erwachsenengerechte Methoden.
Berufsleute Soziales übernehmen innerhalb der Institution administrative Aufgaben und verfassen u.a. Protokolle. Auch stellen sie fachliche Informationen zusammen, welche für die Arbeit des Teams von Bedeutung sind. Sie moderieren Diskussionen und Entscheidungen in Gruppen sicher.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- gestalten ihren Lernprozess erwachsenengerecht.
- wenden in ihrer Tätigkeit geeignete Lern- und Arbeitstechniken an.
- verfassen fachlich angemessene Protokolle.
- beherrschen die notwendigen EDV Kenntnisse.
- arbeiten bewusst an ihrer Auftrittskompetenz.
- arbeiten bewusst an ihrer Moderationskompetenz.

Thema 1 Lernen – Lerntechniken – Arbeitstechniken
Lernziele 1 • Die Studierenden können fachliche Erkenntnisse zum Erwachsenenlernen in der Gestaltung ihres Lernens nutzen (K3).
12 Lernstunden • Die Studierenden können in der Ausbildung zweckmässige Arbeitstechniken zur Recherche, Aufbereitung und Verarbeitung von Informationen anwenden (K3).

Thema 2 Protokolle verfassen
Lernziele 2 • Die Studierenden können aussagekräftige Protokolle auf korrekte Weise erstellen (K3).
4 Lernstunden

Thema 3 Auftrittskompetenz
Lernziele 3 • Die Studierenden sind sich der Bedeutung einer professionellen Auftrittskompetenz in verschiedenen Bereichen des Berufsfeldes Soziales bewusst (K2).
12 Lernstunden • Die Studierenden können die zentralen Bestandteile einer professionellen Auftrittskompetenz darstellen und bedeutende Aspekte für deren eigene Weiterentwicklung ableiten (K3).
• Die Studierenden kennen die Grundlagen der Moderation und können diese in verschiedenen Arbeitsgruppensettings anwenden (K3).

28 Lernstunden

Modul RE6 Recht

Herausforderung Berufsleute im Berufsfeld Soziales sind in ihrer beruflichen Tätigkeit oft mit rechtlichen Bestimmungen und mit der Anwendung von Gesetzen konfrontiert. Diese betreffen insbesondere das Zivilrecht, das Erwachsenen- und Jugendstrafrecht, die Opferhilfe, das Erwachsenen- und Kinderschutzrecht, die Datenschutzgesetzgebung und die Haftungs- und Arbeitsgesetzgebung bzw. das Arbeitsrecht.

Berufsleute Soziales stellen sicher, dass ihr professionelles Handeln sich innerhalb der gesetzlichen Bestimmungen bewegt. Sie zeigen den begleiteten / betreuten Menschen bei rechtlichen Fragen, wie diese angegangen werden können. Berufsleute Soziales weisen begleitete / betreute Menschen darauf hin, falls diese sich durch ihr Verhalten strafbar machen.

Berufsleute Soziales arbeiten gelegentlich mit Juristen/Juristinnen zusammen, legen die Sachverhalte nachvollziehbar dar und erarbeiten auf der Grundlage der gesetzlichen Bestimmungen zusammen mit den Juristen/Juristinnen Lösungen, welche sowohl dem Gesetz als auch den Anliegen der begleiteten / betreuten Menschen genügen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- erfüllen ihren beruflichen Auftrag im Rahmen der rechtlichen Vorgaben.
- kennen die eigenen Rechte und Pflichten in der beruflichen Praxis.
- sind mit dem gesetzlichen Rahmen und den Vorschriften im eigenen Tätigkeitsfeld vertraut.
- respektieren die Privatsphäre der begleiteten / betreuten Menschen und halten sich an die Vorschriften des Datenschutzes.

Thema 1 Rechtliche Grundlagen
Lernziele 1

- Die Studierenden können, das der Gesetzessystematik zugrundeliegende Rechtsverständnis nachvollziehbar mit eigenen Worten beschreiben (K2).
- Die Studierenden können die Rechtsstellung von Menschen in Abhängigkeitsverhältnissen beschreiben und dieses Wissen in Übungssituationen anwenden (K3).
- Die Studierenden können die Grundzüge des Behindertengleichstellungsgesetzes und des Gleichstellungsgesetzes nachvollziehbar und fachlich korrekt erläutern (K2).

4 Lernstunden

Thema 2 Arbeitsrecht
Lernziele 2

- Die Studierenden können, die für das Berufsfeld Soziales relevanten Bestimmungen des Arbeitsrechtes anhand von Übungsbeispielen anwenden (K3).

8 Lernstunden

Thema 3 Datenschutz
Lernziele 3

- Die Studierenden können die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes an Beispielen aus der Praxis anwenden (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Umsetzung der Datenschutzgesetzgebung in der eigenen Praxis zu analysieren (K4).

4 Lernstunden

Thema 4 Haftung (OR)
Lernziele 4

- Die Studierenden können ausgewählte gesetzliche Grundlagen des Haftungsrechts fachlich korrekt auf Übungsbeispiele anwenden (K3).

4 Lernstunden

Thema 5 Lernziele 5 16 Lernstunden	Zivilrecht – Erwachsenenschutz und Kinderschutz <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können das Zivilgesetzbuch als Orientierungshilfe in der Bearbeitung von Übungsbeispielen anwenden (K3). • Die Studierenden können die Bestimmungen im Erwachsenenschutzrecht über die verschiedenen Massnahmen und die Rechte und Pflichten der gesetzlichen Mandatsträgerinnen und Mandatsträger anhand von Übungsbeispielen anwenden (K3). • Die Studierenden können die Grundlagen des Kinderschutzes nachvollziehbar beschreiben (K2). • Die Studierenden können die Umsetzung der Kinderrechte im Berufsalltag anhand von Fallbeispielen untersuchen (K4). • Die Studierenden können die zivilrechtlichen Kinderschutzmassnahmen, deren Voraussetzungen und Wirkungen fachgerecht beschreiben (K2). • Die Studierenden können fachlich korrekt beschreiben, wie zivilrechtliche Kinderschutzmassnahmen eingeleitet und aufgehoben werden (K2).
Thema 6 Lernziele 6 8 Lernstunden	Strafgesetz – Betäubungsmittelgesetz <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Bedeutung der geschützten Rechtsgüter und die Grundzüge des Verbrechensbegriffs mit eigenen Worten erläutern (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, den Zweck des Strafens im strafrechtlichen Sinn und die Grundzüge von Straftheorien fachgerecht zu beschreiben (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, die für das Berufsfeld Soziales relevanten Bestimmungen des Betäubungsmittelgesetzes korrekt zu beschreiben (K2).
Thema 7 Lernziele 7 4 Lernstunden	Opferhilfe <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können die Bestimmungen des Opferhilfegesetzes und deren Umsetzung in die Praxis fachgerecht beschreiben (K2).
Thema 8 Lernziele 8 4 Lernstunden	Jugendstrafrecht <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können den Zweck des Strafens und der Massnahmen im jugendstrafrechtlichen Sinn an Beispielen nachvollziehbar erläutern (K2). • Die Studierenden können die Bestimmungen im Jugendstrafrecht über die Massnahmen, die Rechte und Pflichten der Jugendlichen sowie die Aufgaben der Jugendanwaltschaft fachlich korrekt beschreiben (K2).
52 Lernstunden	

Modul BW6 Betriebswirtschaft

Herausforderung Berufsleute Soziales sind in ihren Institutionen mit vielfältigen betriebswirtschaftlichen Fragen konfrontiert.
Im Rahmen der finanziellen Führung wirken sie mit bei der Budgeterstellung und beim Erschliessen von Sponsoringgeldern für Projekte, führen die Kasse und verantworten die Budgeteinhaltung.
Für das Marketing ihrer Institution liefern die Berufsleute Soziales Ideen.
Berufsleute Soziales sind sich bewusst, dass Organisationen im sozialen und pädagogischen Bereich einen öffentlichen Auftrag wahrnehmen und dadurch besonders im ‚Rampenlicht‘ stehen.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- beziehen grundlegende Kenntnisse betriebswirtschaftlicher Zusammenhänge in ihre Arbeit mit ein.
- übernehmen Mitverantwortung für das Budget ihrer Gruppe oder ihres Bereichs.
- beteiligen sich aktiv an übergeordneten Aufgaben der Institution im Marketing bzw. Sponsoring.

Thema 1 Grundlagen der Betriebswirtschaft
Lernziele 1

- Die Studierenden können grundlegende wirtschaftliche Aspekte am Beispiel ihrer Institution nachvollziehbar erläutern (K2).

4 Lernstunden

Thema 2 Finanzielle Führung
Lernziele 2

- Die Studierenden können die Finanzierung von Organisationen des Berufsfeldes Soziales an Beispielen fachlich korrekt erläutern (K2).
- Die Studierenden können ausgewählte Elemente der Erfolgsrechnung sowie der Bilanz einer Institution im Berufsfeld Soziales nach fachlichen Kriterien interpretieren (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, ein gegebenes Budget korrekt zu interpretieren (K2).
- Die Studierenden können anhand eines Beispiels Massnahmen zur Budgeteinhaltung formulieren (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Anforderungen an ein korrekt geführtes Kassabuch zu erläutern (K2).

16 Lernstunden

Thema 3 Marketing und Sponsoring
Lernziele 3

- Die Studierenden können verschiedene Methoden des Marketings und Sponsorings an Übungsbeispielen anwenden (K3).
- Die Studierenden können verschiedene Marketingmethoden und -instrumente anhand von Kriterien auf die Tauglichkeit für ihre Institution prüfen (K4).

12 Lernstunden

Thema 4 Öffentlichkeitsarbeit
Lernziele 4

- Die Studierenden sind in der Lage, Beispiele für gelungene Öffentlichkeitsarbeit für Institutionen im sozialen Bereich zu generieren (K4).
- Die Studierenden können aufgrund verschiedener Modelle und Methoden eigene Konzepte für die Öffentlichkeitsarbeit ihrer Praxisinstitution zusammenstellen (K5).

8 Lernstunden

40 Lernstunden

Modul KP6 Konzeptentwicklung und Projektmanagement

Herausforderung Berufsleute Soziales sind mitunter in sozialpädagogischen bzw. Kindererziehungsprojekten aktiv: entweder als Mitglieder von Projektteams oder in der Rolle der Projektleitung.

Berufsleute Soziales sind in der Projektleitung für die partizipative und prozessorientierte Initiierung, Planung, Umsetzung und Evaluation verantwortlich.

Im Rahmen von Projekten werden auch Konzepte partizipativ und prozesshaft erstellt. Berufsleute Soziales arbeiten im Rahmen von Konzeptentwicklungen in der Projektleitung oder als Mitglied eines Projektteams konstruktiv mit.

Kompetenzen Berufsleute im Berufsfeld Soziales

- schlagen Projekte im Rahmen der Institution vor.
- leiten Projekte im Rahmen ihrer beruflichen Tätigkeit erfolgreich.
- arbeiten im Rahmen von Projekten konstruktiv mit.
- können fachgeleitet ein Konzept erstellen.

Thema 1 Initiieren, Planen, Umsetzen und Evaluieren von Projekten
Lernziel 1

- Die Studierenden sind in der Lage, ein Projekt mit unterschiedlichen Zielgruppen fachgerecht zu initiieren, zu planen, umzusetzen und es zu evaluieren (K6).

32 Lernstunden

Thema 2 Erstellen von Konzepten
Lernziele 2

- Die Studierenden sind in der Lage, einen sinnvollen Aufbau eines Konzepts vorzuschlagen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, theoretische Grundlagen für ein Konzept fachlich fundiert aufzubereiten und zielgruppenadäquat zu formulieren (K3).
- Die Studierenden können ein (Teil)Konzept für den eigenen Arbeitsbereich und erweiterten Arbeitskontext erstellen (K5).

40 Lernstunden

Regel-HF: Spezifische Module Kindererziehung

Modul DK2 Beobachten und Dokumentieren in der Kindererziehung

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen setzen professionelle Beobachtungsverfahren und -instrumente ein, um ein differenziertes Wissen über Entwicklungs- und Bildungsprozesse von Kindern zu gewinnen. Sie erheben und interpretieren Beobachtungsergebnisse systematisch und dokumentieren sie fachgerecht. Kindererzieher / Kindererzieherinnen nutzen die Auswertungen der Beobachtungen sowie die daraus erstellte Bildungsdokumentation für die Arbeit mit dem einzelnen Kind und mit der Kindergruppe, als Grundlage für Fallbesprechungen im Team, in der Zusammenarbeit mit den Eltern und für die Berichterstattung an die Leitung der Institution.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- beobachten die Kinder und erkennen ihre Bedürfnisse.
- nutzen die Ergebnisse der Beobachtung als Basis für ihr pädagogisches Handeln.
- begleiten die Entwicklung der begleiteten / betreuten Kinder anhand von Entwicklungszielen.
- informieren über die Ergebnisse der Beobachtungen in einer den Gesprächspartnern angepassten Form.
- garantieren eine kontinuierliche Dokumentierung der Entwicklung zur Unterstützung der Kinder und ihrer Familien.
- respektieren die Privatsphäre der Kinder und halten sich an die Vorschriften des Datenschutzes.

Thema 1 Verfahren zur Verhaltensbeobachtung und Verhaltensdokumentation
Lernziele 1

- Die Studierenden können spezifische Verfahren zur Verhaltensbeobachtung von Kindern anwenden (K3).

16 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, das beobachtete Verhalten von Kindern mit einem geeigneten Instrument zu dokumentieren (K3).
- Die Studierenden können nachvollziehbar begründen, welche Beobachtungsverfahren sich für den Einsatz in ihrer Institution eignen (K3).

Thema 2 Erheben des Entwicklungs- / Bildungsstandes von Kindern
Lernziele 2

- Die Studierenden können den Zusammenhang von Verhaltensbeobachtung bei Kindern und Erheben des Entwicklungsstandes in eigenen Worten erklären (K2).

16 Lernstunden

- Die Studierenden können den Entwicklungs- und Bildungsstand von Kindern mit geeigneten Verfahren erheben (K3).
- Die Studierenden können aufzeigen, welche Verfahren zum Erheben des Entwicklungs- und Bildungsstandes der Kinder sich für den Einsatz in ihrer Institution eignen (K4).

Thema 3 Bildungsdokumentation
Lernziele 3

- Die Studierenden können eine Bildungsdokumentation fachlich korrekt und in einer ressourcenorientierten Sprache erstellen (K3).

8 Lernstunden

- Die Studierenden können aufzeigen, welche Inhalte für welche Einsatzmöglichkeiten in der Praxis wichtig sind (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, beim Erstellen der Bildungsdokumentation die Anforderungen des Datenschutzes umzusetzen (K3).

Thema 4	Arbeiten mit der Bildungsdokumentation
Lernziele 4	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage an Beispielen aufzuzeigen, in welchen Settings über die Ergebnisse in der Bildungsdokumentation informiert wird (K2).
<i>8 Lernstunden</i>	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, wie Entwicklungsziele in der täglichen Arbeit einfließen (K3).

48 Lernstunden

Modul HK2 Handlungsleitende Konzepte der Kindererziehung

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen fördern die Kinder, ihre Welt möglichst selbstbestimmt und mitverantwortlich zu gestalten. Sie nutzen dazu ihre geklärte pädagogische Haltung und spezifische Handlungskonzepte. Im Vordergrund stehen dabei bildungsorientierte Konzepte und pädagogische Ansätze, die Kindererzieher / Kindererzieherinnen situationsgerecht und auf reflektierte Weise für die Planung und Umsetzung ihrer Arbeit mit den Kindern einsetzen.

Kindererzieher / Kindererzieherinnen erkennen den spezifischen Erziehungs- und Bildungsbedarf der Kinder und erschliessen mit ihnen zusammen handelnd neue Möglichkeiten und Ressourcen.

In ihren Interventionen zielen Kindererzieher / Kindererzieherinnen darauf ab, Kinder zum Selber-Tun zu führen und ihnen angemessene Mitverantwortung und Mitgestaltungsmöglichkeiten zu übertragen.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- stützen sich auf die eigenen vertieften Kenntnisse in Pädagogik.
- machen ihren Bezugsrahmen und ihre Handlungsmodelle deutlich und kommunizieren sie in ihrem beruflichen Umfeld.
- richten ihr Verhalten auf das pädagogische Konzept und auf die Entwicklungsziele der Kinder aus.
- unterstützen die dem Rhythmus jedes Kindes entsprechende Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen.

Thema 1 Klassische pädagogische Handlungskonzepte und ihre Bedeutung für die heutige Kindererziehung

Lernziele 1

- Die Studierenden können wichtige klassische pädagogische Handlungskonzepte mit eigenen Worten beschreiben und anhand von gegebenen Kriterien miteinander vergleichen (K2).
- Die Studierenden können die Bedeutung ausgewählter klassischer pädagogischer Handlungskonzepte für ihre Arbeit nachvollziehbar aufzeigen (K3).

12 Lernstunden

Thema 2 Moderne Handlungskonzepte der Kindererziehung

Lernziele 2

- Die Studierenden können zwei aktuelle Handlungskonzepte der Kindererziehung in eigenen Worten erläutern (K2).
- Die Studierenden können auf der Basis eines aktuellen Handlungsansatzes adäquate Umsetzungen für ihre Praxis ableiten (K3).
- Die Studierenden können plausibel darlegen, welche Handlungsansätze der Kindererziehung ihrem konkreten beruflichen Handeln zu Grunde liegen (K3).

16 Lernstunden

Thema 3	Pädagogische Konzepte und Bildungspläne in KITAs und Horten
Lernziele 3	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können aktuelle pädagogische Konzepte von Kindertagesstätten und Horten fachgeleitet beurteilen (K6).• Die Studierenden können aktuelle Trends der pädagogischen Konzeption von Einrichtungen der Kindererziehung recherchieren und sinnvoll dokumentieren (K3).• Die Studierenden sind in der Lage aus einem gegebenen pädagogischen Konzept ein konkretes Umsetzungskonzept für die konkrete Arbeit abzuleiten (K3).• Die Studierenden können dokumentieren, wie sie die Vorgaben des pädagogischen Konzepts ihrer Institution, die Entwicklungsziele und die individuellen Bedürfnisse der Kinder in ihrer täglichen Arbeit fachgerecht berücksichtigen (K3).
<i>20 Lernstunden</i>	

48 Lernstunden

Modul BK2 **Bildungsarbeit in der Kindererziehung**

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen nehmen in ihrer täglichen Arbeit die von ihnen begleiteten Kinder als aktive und lernende Wesen wahr, die kompetent sind, ihren eigenen Bildungsweg zu gehen. Kindererzieher / Kindererzieherinnen stellen einen Rahmen bereit mit verlässlichen Beziehungen und einem stimulierenden und erfahrungsreichen Umfeld. Dieses ermöglicht es den Kindern, von Beginn an eigene Interessen zu verfolgen und bedeutende Lernerfahrungen zu machen. Kindererzieher / Kindererzieherinnen arbeiten mit den Kindern in dem Sinne bildungsorientiert, dass sie von den Tätigkeiten und dem Spiel der Kinder ausgehen.

Kindererziehende beobachten die Kinder in ihrem Tun, erkennen daraus Interessen der Kinder, aus denen sich Bildungs- und Entwicklungsthemen ergeben können. Kindererziehende bieten den Kindern darauf aufbauend Anregungen und Angebote, indem sie die natürliche Neugier der Kinder aufgreifen. Dabei stehen – anders als in der formellen Bildung (Kindergarten, Schule) – die Interessen und Themen der Kinder im Vordergrund, und es werden keine vorgegebenen Inhalte vermittelt. Kindererzieher / Kindererzieherinnen haben dabei eine begleitende und unterstützende Rolle; sie folgen mit hoher Achtsamkeit den Kindern und gestalten Umgebungen und Angebote, welche den Kindern individuelles Lernen ermöglichen.

Kompetenzen	Kindererzieher / Kindererzieherinnen <ul style="list-style-type: none">• beherrschen die professionelle Methodik der Erziehung, Bildung und Betreuung.• erkennen und erfassen wichtige Aktivitäten und Entwicklungsschritte der Kinder.• gestalten den Alltag in der Einrichtung als Lern- und Erfahrungsmöglichkeit für die Kinder.• konzipieren eine gestaltete Umgebung, die für Kinder begreifbar und zugänglich ist.• fördern die Aneignung von neuen Kompetenzen durch den Kontakt der Kinder untereinander, das gemeinsame Forschen und das Lernen voneinander.• entwickeln und setzen kreative, spielerische, sportliche und kulturelle Aktivitäten um und unterstützen damit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Beziehungen zur Gruppe.
--------------------	--

Thema 1	Konzepte der frühen Bildung
Lernziele 1	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können den Bildungsbegriff von spezifischen Konzepten der frühen Bildung an Beispielen nachvollziehbar erläutern (K2).• Die Studierenden sind in der Lage am praktischen Beispiel fachgerecht aufzuzeigen, welche Konsequenzen aus modernen Ansätzen früher Bildung für die Arbeit in ihrer Institution formuliert werden können (K3).
<i>4 Lernstunden</i>	

Thema 2	Didaktische Prinzipien und Methoden der frühen Bildung
Lernziele 2	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können didaktische Prinzipien der Bildungsorientierung an Beispielen aus der Praxis nachvollziehbar erläutern (K2).• Die Studierenden können konkret aufzeigen, auf welche Weise bildungsorientierte Methoden wie Projekte, freie und gelenkte Angebote in ihrer Institution sinnvoll eingesetzt werden könnten (K3).
<i>12 Lernstunden</i>	

Thema 3**Lernziele 3**

24 Lernstunden

Bildungsbereiche in Einrichtungen der Kindererziehung

- Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, wie ausgewählte Bildungsbereiche wie Natur, Gestaltung, Spiel, Gemeinschaft u.a. in ihrer pädagogischen Arbeit konkret genutzt werden können (K3).
- Die Studierenden können die Postulate der bildungsorientierten Gestaltung einer Institution der Kindererziehung mit den Angeboten an ihrem Praxisort vergleichen und daraus zweckmässige Schlüsse für deren Weiterentwicklung ziehen (K4).
- Die Studierenden können in ausgewählten Bildungsbereichen sinnvolle Elemente einer anregenden Lernumgebung für ihre Institution ausarbeiten (K3).

40 Lernstunden

Modul KK2 Arbeiten mit Kindern unter drei Jahren

Herausforderung *Kindernerzieher / Kindererzieherinnen betreuen oft auch Säuglinge und Kleinkinder unter drei Jahren. Sie erfassen ihren Entwicklungsstand differenziert und erkennen den spezifischen Betreuungsbedarf. Sie planen die pädagogische Arbeit individuell auf jedes Kind abgestimmt und basierend auf dem Fachwissen zu den Entwicklungs- und Lernprozessen der Kinder. Kindererzieher / Kindererzieherinnen stellen die Grundbedürfnisse der kleinen Kinder sicher und bieten ihnen im Rahmen der familienergänzenden Betreuung ein entwicklungsgerechtes Umfeld und verlässliche Beziehungen. Sie begleiten die Säuglinge und Kleinkinder individuell, entwicklungsorientiert und im steten Dialog mit ihnen. Kindererzieher / Kindererzieherinnen stärken die Säuglinge und Kleinkinder darin, eigene Kompetenzen einsetzen und erweitern zu können.*

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen HF

- erkennen die Entwicklungsschritte eines Säuglings und Kleinkindes und seine Eigenheiten.
- garantieren die alltägliche Grundpflege (Ernährung, Erholung, Hygiene).
- sind besorgt um die Sicherheit jedes einzelnen Kindes während der Betreuung innerhalb und ausserhalb der Institution.
- entwickeln bei Säuglingen / Kleinkindern eine differenzierte und auf jedes Kind abgestimmte Kommunikation.
- entwickeln mit jedem Kind eine persönliche und professionelle Beziehung.
- unterstützen die dem Rhythmus des einzelnen Säuglings und Kleinkindes entsprechende Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen.

Thema 1 Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern
Lernziele 1
18 Lernstunden

- Die Studierenden können die Grundbedürfnisse von Säuglingen und Kleinkindern in den Bereichen Ernährung, Pflege, Tagesrhythmus, Kommunikation und Interaktion in eigenen Worten korrekt darstellen (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Entwicklung von Säuglingen und Kleinkindern bezüglich der wichtigsten Aspekte fachlich korrekt zu beschreiben (K2).
- Die Studierenden können fachgerecht aufzeigen, wie sie die Bindungstheorie in ihrer täglichen Arbeit anwenden (K3).

Thema 2 Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung
Lernziele 2
12 Lernstunden

- Die Studierenden können Verzögerungen und Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung fachgerecht beschreiben und erklären (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, mögliche Konsequenzen einer verzögerten Entwicklung für die Betreuungsarbeit anhand eines Beispiels differenziert darzulegen (K2).

Thema 3 Grundlagen der Pädagogik der frühen Kindheit
Lernziele 3
10 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Aspekte der Pädagogik der frühen Kindheit in eigenen Worten darzustellen (K2).
- Die Studierenden können aus frühpädagogischen Ansätzen berufliche Standards zur Betreuung von Säuglingen und Kleinkindern ableiten und diese auf ihre Praxissituation übertragen (K3).

Modul VK2 Arbeit mit Kindern von drei bis sieben Jahren

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen betreuen oft Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren, meist in Gruppen. Sie erfassen ihren Entwicklungsstand differenziert und erkennen Bedürfnisse und den Betreuungsbedarf der Kinder und der Gruppe. Sie planen die pädagogische Arbeit abgestimmt auf die individuellen Möglichkeiten der einzelnen Kinder und auf die Kindergruppe – basierend auf ihrem Fachwissen zu den Entwicklungs- und Lernprozessen dieser Altersgruppe.

Kindererzieher / Kindererzieherinnen bieten den 3- bis 7-jährigen Kindern im Rahmen der familienergänzenden Betreuung ein entwicklungsförderliches Umfeld und verlässliche Beziehungen. Sie schaffen den Kindern Raum für Spiel, entdeckendes und kreatives Tun sowie für eigene Erfahrungen. Kindererzieher / Kindererzieherinnen begleiten die Kinder individuell und entwicklungsorientiert. Sie stärken die Kinder darin, eigene Kompetenzen zu erweitern und sich in die Gruppe eingeben zu können. Kindererzieher / Kindererzieherinnen begleiten die Kinder beim Übergang in die Schule.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- erkennen die Entwicklungsschritte eines Kindes und seine Eigenheiten.
- garantieren die alltägliche Grundpflege (Ernährung, Erholung, Hygiene).
- sind besorgt um die Sicherheit jedes einzelnen Kindes während der Betreuung innerhalb und ausserhalb der Institution.
- entwickeln eine differenzierte und auf jedes Kind abgestimmte Kommunikation.
- entwickeln mit jedem Kind eine persönliche und professionelle Beziehung.
- unterstützen die dem Rhythmus des einzelnen Kindes entsprechende Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen.
- entwickeln und setzen kreative, spielerische und kulturelle Aktivitäten um und unterstützen damit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Beziehungen in der Gruppe.

Thema 1 Entwicklung von Kindern von 3 bis 7 Jahren

Lernziele 1

- Die Studierenden können die Grundbedürfnisse von 3- bis 7-jährigen Kindern in den Bereichen Ernährung, Pflege, Tagesrhythmus, Kommunikation und Interaktion in eigenen Worten korrekt darstellen (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Entwicklung von 3- bis 7-jährigen Kindern bezüglich der wichtigen Aspekte fachlich korrekt zu beschreiben (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, die Betreuung eines 3- bis 7-jährigen Kindes auf der Basis der Erhebung des Entwicklungsstandes entwicklungsförderlich zu planen (K3).
- Die Studierenden können die Funktion und die Schnittstellen der wichtigsten Fachdienste und Beratungsstellen für 3- bis 7-jährige Kinder aus den Bereichen Pädagogik, Soziales, Medizin beschreiben (K2).

8 Lernstunden

Thema 2 Lernziele 2 4 Lernstunden	Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können Verzögerungen und Auffälligkeiten in der Entwicklung bei 3- bis 7-jährigen Kindern fachgerecht beschreiben und erklären (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, mögliche Konsequenzen einer verzögerten Entwicklung bei 3- bis 7-jährigen Kindern für die Betreuungsarbeit anhand eines Beispiels differenziert darzulegen (K2). • Die Studierenden können wichtige Erscheinungsformen von psychischen Störungen bei Kindern im Alter von 3-7 Jahren mithilfe fachlicher Erklärungsansätze erläutern (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, die Wechselwirkungen zwischen Bedingungsfaktoren der menschlichen Entwicklung und einzelnen Auffälligkeiten in einem biopsychosozialen Erklärungsmodell zu erläutern (K3).
Thema 3 Lernziele 3 8 Lernstunden	Grundlagen der Pädagogik bei 3- bis 7-jährigen Kindern <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Aspekte der Pädagogik bei 3- bis 7-jährigen Kindern in eigenen Worten darzustellen (K2). • die Studierenden können erläutern, wie sie Jungen und Mädchen geschlechtergerecht begleiten (K2). • die Studierenden sind in der Lage, in der täglichen Arbeit mit den Kindern partizipative Prozesse anzuregen und zu begleiten (K3). • die Studierenden können aufzeigen, wie sich pädagogisches Handeln auf den unterschiedlichen Ebenen des Sozialraums zeigt (K2). • Die Studierenden können aufzeigen, worauf Betreuungspersonen in der entwicklungsfördernden Begleitung des Spiels besonders achten und wie sie pädagogisch Handeln können (K2).
Thema 4 Lernziele 4 24 Lernstunden	Arbeiten mit 3- bis 7-jährigen Kindern <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können beschreiben, wie 3- bis 7-jährige Kinder in der Körperpflege fachgerecht unterstützt und gefördert werden (K2). • Die Studierenden können darlegen, worauf bei 3- bis 7-jährigen jährige Kinder hinsichtlich einer gesunden Ernährung besonders zu achten ist (K2). • Die Studierenden können aufzeigen, wie sie den sozialen Kontakt und die Kooperation zwischen den 3- bis 7-jährigen Kindern fördern (K2).
Thema 5 Lernziele 5 8 Lernstunden	Medienkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen die Bedeutung der eigenen Medienkompetenz für die Alltagsbegleitung der 3- bis 7-jährigen Kindern (K2). • Die Studierenden können 3- bis 7-jährigen Kindern für das Alter sinnvolle Medienkompetenz vermitteln (K3). • Die Studierenden können medienpädagogische Angebote speziell für 3- bis 7-jährige Kinder aufzeigen (K1).
Thema 6 Lernziele 6 8 Lernstunden	Sexualpädagogik <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können wichtige sexualpädagogische Konzepte in eigenen Worten erläutern und daraus adäquate Umsetzungen für ihre Praxis aufzeigen (K3). • Die Studierenden können plausibel darlegen, welche sexualpädagogischen Handlungsansätze ihrem konkreten beruflichen Handeln zu Grunde liegen (K3). • Die Studierenden können dokumentieren, wie sie bezüglich der Prävention sexueller Ausbeutung und Gewalt die fachlichen Vorgaben sowie die Instrumente ihrer Institution berücksichtigen (K3).

Thema 7 Lernziele 7 <i>4 Lernstunden</i>	Kinder bei Übergängen begleiten <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, wie Betreuungspersonen die Kinder beim Übergang in den Kindergarten optimal begleiten können (K2). • Die Studierenden können anhand von Beispielen darstellen, wie sie Kinder beim Schuleintritt optimal begleiten (K3).
Thema 8 Lernziele 8 <i>8 Lernstunden</i>	Kreativität – Spiel – Freizeit bei 3- bis 7-jährigen Kindern <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, verschiedene kreative und spielerische Aktivitäten für 3- bis 7-jährige Kindern vorzuschlagen, die sich für den Einsatz in ihrer Institution eignen (K3). • Die Studierenden können geeignete Freizeitangebote für 3- bis 7-jährige Kinder planen (K3). • Die Studierenden können geeignete Bewegungsmöglichkeiten für 3- bis 7-jährige Kinder organisieren (K3). • Die Studierenden können aus den spezifischen Methoden und Instrumenten für die pädagogische Arbeit mit 3- bis 7-jährigen Kindern sinnvolle Anwendungen in ihrer Institution vorschlagen (K3).
<i>72 Lernstunden</i>	

Modul SK2 Arbeiten mit Kindern von sieben bis zwölf Jahren

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen betreuen in Horten und ähnlichen Einrichtungen oft Kinder im Primarschulalter. Sie erfassen den Entwicklungsstand der 7- bis 12-jährigen Kinder differenziert und erkennen die Bedürfnisse und den spezifischen Betreuungsbedarf der Kinder. Sie planen die pädagogische Arbeit abgestimmt auf die individuellen Möglichkeiten der einzelnen Kinder und auf die Kindergruppe – basierend auf dem Fachwissen zu den Entwicklungs- und Lernprozessen dieser Altersgruppe. Kindererzieher / Kindererzieherinnen bieten den 7- bis 12-jährigen Kindern im Rahmen der schul- und familienergänzenden Betreuung ein entwicklungsförderliches Umfeld, verlässliche Beziehungen und eine orientierende Tagesstruktur. Sie schaffen den Kindern Raum für Spiel, Kreativität und für eigene und gemeinschaftliche Erfahrungen. Kindererzieher / Kindererzieherinnen begleiten die Kinder im Umgang mit altersspezifischen Themen wie Mädchen-Jungen, Gesundheit, Medien, Hausaufgaben. Sie stärken die Kinder darin, eigene Kompetenzen einzusetzen und zu erweitern und arbeiten dabei auch mit den Eltern zusammen.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- erkennen die Entwicklungsschritte eines Kindes und seine Eigenheiten.
- garantieren die alltägliche Grundpflege (Ernährung, Erholung, Hygiene).
- sind besorgt um die Sicherheit jedes einzelnen Kindes während der Betreuung innerhalb und ausserhalb der Institution.
- entwickeln eine differenzierte und auf jedes Kind abgestimmte Kommunikation.
- entwickeln mit jedem Kind eine persönliche und professionelle Beziehung.
- unterstützen die dem Rhythmus des einzelnen Kindes entsprechende Entwicklung und Aneignung von Kompetenzen.
- entwickeln und setzen kreative, spielerische, sportliche und kulturelle Aktivitäten um und unterstützen damit die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder und die Beziehungen in der Gruppe.

Thema 1 Entwicklung von Kindern im Primarschulalter
Lernziele 1 • Die Studierenden können die Bedürfnisse von 7- bis 12-jährigen Kindern in eigenen Worten darstellen (K2).
4 Lernstunden • Die Studierenden sind in der Lage, die Entwicklung von 7- bis 12-jährigen Kindern bezüglich der wichtigen Aspekte fachlich korrekt zu beschreiben (K2).
 • Die Studierenden können die Funktion und die Schnittstellen der wichtigsten Fachdienste und Beratungsstellen für 7- bis 12-jährige Kinder beschreiben (K2).

Thema 2 Auffälligkeiten in der kindlichen Entwicklung
Lernziele 2 • Die Studierenden können Auffälligkeiten in der Entwicklung bei 7- bis 12-jährigen Kindern fachgerecht beschreiben und mögliche Konsequenzen für die Betreuungsarbeit anhand eines Beispiels darlegen (K2).
4 Lernstunden • Die Studierenden sind in der Lage, die Wechselwirkungen zwischen Bedingungsfaktoren der menschlichen Entwicklung und einzelnen Auffälligkeiten in einem biopsycho-sozialen Erklärungsmodell zu erläutern (K3).
 • Die Studierenden können wichtige Erscheinungsformen von psychischen Störungen bei Kindern im Alter von 7-12 Jahren mithilfe fachlicher Erklärungsansätze erläutern (K2).

Thema 3 Lernziele 3 12 Lernstunden	Grundlagen der familien- und schulergänzenden Betreuung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, wichtige Aspekte der familien- und schulergänzenden Betreuung in eigenen Worten darzustellen (K2). • Die Studierenden können aus familien- und schulergänzenden Ansätzen berufliche Standards zur Betreuung ableiten und diese auf eine Praxissituation übertragen (K3). • Die Studierenden können das heutige Verständnis von Kindergarten- und Schulfähigkeit auf Kinder aus ihrer Einrichtung anwenden (K3). • Die Studierenden können die Funktion und die Schnittstellen der wichtigsten Fachdienste und Beratungsstellen für 7- bis 12-jährige Kinder beschreiben (K2). • Die Studierenden können erläutern, wie sie 7- bis 12-jährige Kinder im Umgang mit Hausaufgaben und weiteren Schulthemen angemessen begleiten (K2).
Thema 4 Lernziele 4 16 Lernstunden	Arbeiten mit 7- bis 12-jährigen Kindern <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können beschreiben, wie sie den sozialen Kontakt und die Kooperation zwischen den 7- bis 12-jährigen Kindern durch gemeinschaftliche Aktivitäten fördern (K2). • Die Studierenden können darlegen, worauf bei 7- bis 12-jährigen Kindern hinsichtlich Körperpflege und gesunder Ernährung besonders zu achten ist (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, die Betreuung eines 7- bis 12-jährigen Kindes entwicklungsförderlich zu planen (K3). • Die Studierenden können erläutern, wie sie Jungen und Mädchen geschlechtergerecht begleiten (K2). • Die Studierenden sind in der Lage, in der täglichen Arbeit mit den Kindern partizipative Prozesse anzuregen und zu begleiten (K3). • Die Studierenden können aufzeigen, wie sich pädagogisches Handeln auf den unterschiedlichen Ebenen des Sozialraums zeigt (K2).
Thema 5 Lernziele 5 4 Lernstunden	Medienkompetenz <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden erkennen die Bedeutung der eigenen Medienkompetenz für die Alltagsbegleitung von 7- bis 12-jährigen Kindern (K2). • Die Studierenden können 7- bis 12-jährigen Kindern altersgemässe Medienkompetenz vermitteln (K3). • Die Studierenden können medienpädagogische Angebote speziell für 7- bis 12-jährige Kinder aufzeigen (K1).
Thema 6 Lernziele 6 4 Lernstunden	Sexualpädagogik <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden können aufzeigen, worauf Betreuungspersonen bei 7- bis 12-jährigen Kindern hinsichtlich sexueller Entwicklung und Begleitung zu achten haben (K2). • Die Studierenden können wichtige sexualpädagogische Konzepte in eigenen Worten erläutern und daraus adäquate Umsetzungen für ihre Praxis aufzeigen (K3). • Die Studierenden können plausibel darlegen, welche sexualpädagogischen Handlungsansätze ihrem konkreten beruflichen Handeln zu Grunde liegen (K3). • Die Studierenden können dokumentieren, wie sie bezüglich der Prävention sexueller Ausbeutung und Gewalt die fachlichen Vorgaben sowie die Instrumente ihrer Institution berücksichtigen (K3).

Thema 7**Lernziele 7**

16 Lernstunden

Kreativität – Spiel – Freizeit bei 7- bis 12-jährigen Kindern

- Die Studierenden sind in der Lage, kreative und spielerische Aktivitäten für 7-bis 12-jährige Kinder, die sich für den Einsatz in einer Institution der Kinderbetreuung eignen, vorzuschlagen (K3).
- Die Studierenden können geeignete Freizeitangebote für 7- bis 12-jährige Kinder planen (K3).
- Die Studierenden können aus den spezifischen Methoden und Instrumenten für die pädagogische Arbeit mit 7- bis 12-jährigen Kindern sinnvolle Anwendungen in ihrer Institution vorschlagen (K3).

60 Lernstunden

Modul GK3 Gesprächsführung in der Kindererziehung

Herausforderung Kindererzieherinnen und Kindererzieher verfügen über spezifische Kompetenzen in der professionellen Gesprächsführung, die sie in Gesprächen mit Kindern verschiedenen Alters, mit Angehörigen, Mitarbeitenden aber auch in interprofessionellen Gesprächen einsetzen. Sie berücksichtigen in diesen Gesprächen die spezifischen Voraussetzungen der Beteiligten und ihre Systembezüge.

In professionellen Gesprächen sind Kindererzieherinnen und Kindererzieher fähig, sich mit ihrem Gegenüber in Beziehung zu setzen und sich auf Wahrnehmung und Verstehen ihres Gegenübers zu orientieren. Sie erkennen dabei ihre eigene innere Haltung, ihre Intention und Einflussnahme auf den Gesprächsverlauf.

Sie entscheiden sich für ein gesprächsmethodisches Vorgehen. Sie führen Gespräche professionell durch und werten sie auf der Grundlage von eingeholten Feedbacks und der Selbstreflexion des eigenen Gesprächsverhaltens differenziert aus.

Kompetenzen	Kindererzieherinnen und Kindererzieher <ul style="list-style-type: none">• unterstützen die begleiteten Kinder und ihre Bezugssysteme mit beratenden und begleitenden Gesprächen so, dass Systembezüge berücksichtigt und Konflikte konstruktiv bearbeitet werden (auch TC).• informieren über die Ergebnisse ihrer Beobachtungen in einer dem Gesprächsgegenüber angepassten Form (auch TC).• Kindererzieherinnen und Kindererzieher leiten in Fachgruppen Fallbearbeitungen an und moderieren Diskussionen bei Anlässen oder interdisziplinäre Gruppen zielgerichtet und konsensorientiert.
Thema 1 Lernziele 1 <i>8 Lernstunden</i>	Kollegiale Fachberatung <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen Methoden der kollegialen Fachberatung und können diese zielführend anwenden (K3).• Die Studierenden sind in der Lage, Prozesse und Dynamiken in professionellen Gesprächen an einem Praxisbeispiel zu analysieren und daraus Konsequenzen für ihr weiteres Gesprächsverhalten abzuleiten (K4).
Thema 2 Lernziele 2 <i>8 Lernstunden</i>	Gespräche mit Kindern <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können Gespräche in der Begleitung und Bildung von Kindern situativ und altersgerecht führen und auswerten (K3).• Die Studierenden können in Begleit- und Bildungsgesprächen mit Kindern und Angehörigen geeignete Methoden der Gesprächsführung einsetzen und die Wahl des gesprächsmethodischen Vorgehens fachlich begründen (K3).
Thema 3 Lernziele 3 <i>8 Lernstunden</i>	Mehrpersonengespräche, Gruppenanlässe und Moderation <ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden kennen Methoden für Mehrpersonen- und Gruppengespräche und können diese an einem Praxisbeispiel situationsangepasst anwenden (K3).

24 Lernstunden

Modul BK4 Beruflicher Auftrag und Berufsbild Kindererziehung

Herausforderung In Kindertagesstätten und ähnlichen Einrichtungen führen Kindererzieher / Kindererzieherinnen die Kinder in Gruppen Gleichaltriger ein und ermöglichen ihnen positive Lernerfahrungen in einem ausserfamiliären Umfeld. In Horten und ähnlichen Einrichtungen bieten Kindererzieher / Kindererzieherinnen eine Ergänzung zu den Bildungsschwerpunkten der Schule, indem sie Freizeit und soziale Erfahrungsfelder mit den Kindern gestalten.

Für manche Kinder übernehmen Kindererzieher / Kindererzieherinnen eine ergänzende Funktion zur Familie, wenn diese mit ihren Aufgaben überfordert ist.

Kindererzieherinnen und Kindererzieher entwickeln ihr professionelles Verständnis von Erziehen, Bilden und Betreuen fortwährend weiter. Sie sind bereit und fähig, sich in verändernden Anforderungen neu zu positionieren und ihren Beruf in der Öffentlichkeit zu vertreten.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- kennen ihre Berufsidentität (auch TC).
- machen den eigenen Beruf bekannt (auch TC).
- berücksichtigen die Folgen der gesellschaftlichen Entwicklungen für die eigene Berufspraxis.
- tragen zur Anerkennung des Berufes und der Familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung bei.

Thema 1 Geschichte des Berufes Kindererziehung
Lernziele 1

- Die Studierenden können die Geschichte ihres Berufes mit eigenen Worten beschreiben (K2).

8 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, Zusammenhänge zwischen der geschichtlichen Entwicklung ihres Berufs und dem aktuellen Berufsverständnis nachvollziehbar darzustellen (K2).
- Die Studierenden können die Menschenbilder zutreffend erklären, welche den verschiedenen historischen und aktuellen Betreuungskonzepten zugrunde liegen (K2).

Thema 2 Berufsbild der Kindererziehung
Lernziele 2

- Die Studierenden können Aufgaben und Funktionen verschiedener exemplarischer Handlungsfelder des Berufes Kindererziehung nachvollziehbar beschreiben (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, an Beispielen aktuelle Herausforderungen des Berufes Kindererziehung und aktuelle fachliche Entwicklungen zu beschreiben (K2).
- Die Studierenden können eine persönliche Berufsdefinition formulieren und aufzeigen, auf welche Quellen sie sich dabei stützen (K3).

8 Lernstunden

Thema 3 Berufsidentität als Kindererzieher / Kindererzieherinnen
Lernziele 3

- Die Studierenden können die für sie zentralen Elemente ihrer Berufsidentität nachvollziehbar beschreiben (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage anhand von eigenen Beispielen zu beschreiben, wie sie ihr mehrfaches Mandat zwischen den Kindern, Eltern, Hilffsystemen und anderen Fachpersonen wahrnehmen, und wie sie sich fachlich positionieren (K3).

4 Lernstunden

Thema 4 Lernziele 4 <i>8 Lernstunden</i>	Berufspolitik und Öffentlichkeitsarbeit in Bezug auf den Beruf Kindererziehung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, die Bedeutung von Berufs- und Fachverbänden für den Berufsstand anhand von Informationsmaterial aufzuzeigen (K2). • Die Studierenden können anhand konkreter Beispiele aufzeigen, in welcher Form sie ihren Beruf in der Öffentlichkeit fachlich vertreten (K3).
Thema 5 Lernziele 5 <i>8 Lernstunden</i>	Laufbahnplanung und künftige Berufsentwicklung <ul style="list-style-type: none"> • Die Studierenden sind in der Lage, aktuelle Möglichkeiten von beruflichen Laufbahnen im Berufsfeld Kindererziehung für eine Berufskollegin nachvollziehbar darzustellen (K2). • Die Studierenden können anhand eines konkreten Beispiels aufzeigen, wie sie aktuelle Entwicklungen im Bereich Kindererziehung in ihre Laufbahnplanung einbeziehen (K3).
<hr/> <i>36 Lernstunden</i>	

Modul ZK5 Zusammenarbeit mit Eltern in der Kindererziehung

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen kommunizieren auf der Basis einer partnerschaftlichen Beziehung regelmässig mit den Eltern der ihnen anvertrauten Kinder und schaffen so für die Zusammenarbeit mit den Eltern eine Atmosphäre des Vertrauens. Kindererzieher / Kindererzieherinnen tauschen mit den Eltern regelmässig ihre Beobachtungen zu den Kindern aus, beziehen die Sichtweise und Anliegen der Eltern eng in ihre professionelle Arbeit mit den Kindern ein, beraten die Eltern wo gewünscht und schaffen Voraussetzungen, dass Eltern sich angemessen in der Einrichtung einbringen und sich, wo sinnvoll, beteiligen können.

Kompetenzen Kindererzieher / Kindererzieherinnen

- lassen die Kinder und ihre Eltern an den Erkenntnissen teilhaben.
- kommunizieren und begründen pädagogische Entscheidungen.
- bieten die Grundlage für eine partnerschaftliche Beziehung zu den Eltern.
- begleiten die Familie bei ihrer pädagogischen Aufgabe.
- nehmen die spezifischen Bedürfnisse der Kinder wahr und beziehen sie in die Kommunikation mit den Eltern ein.
- fördern den Austausch mit den Eltern.
- geben den Eltern ein regelmässiges Feedback im Betreuungsalltag.
- nehmen in Entwicklungsgesprächen Standortbestimmungen über Entwicklungsschritte erbetreuten Kinder vor.
- können Eltern Handlungsvorschläge machen.

Thema 1 Grundlagen der Zusammenarbeit von Kindererzieher / Kindererzieherinnen mit Eltern / Bezugspersonen

Lernziele 1

12 Lernstunden

- Die Studierenden können in eigenen Worten darlegen, welche Bedeutung eine partnerschaftliche Zusammenarbeit mit den Eltern für eine gelingende Begleitung des Kindes hat (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage aufzuzeigen, welche Aufgaben und Rollen sie in der Zusammenarbeit mit den Eltern haben und welche Herausforderungen damit verbunden sein können (K2).
- Die Studierenden können geeignete Formen und Instrumente der Zusammenarbeit mit Eltern für den Einsatz in ihrer Einrichtung vorschlagen (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, ein umsetzbares Konzept für die Elternarbeit in einer Einrichtung zu erstellen (K5).
- Die Studierenden können erläutern, worauf bei der Zusammenarbeit mit Eltern von Kindern mit besonderen Bedürfnissen besonders zu achten ist (K2).

Thema 2 Umsetzen der Zusammenarbeit mit Eltern / Angehörigen in der Kindererziehung

Lernziele 2

12 Lernstunden

- Die Studierenden sind in der Lage, ihre Zusammenarbeit mit Eltern an professionellen Konzepten auszurichten und eine konkrete Umsetzung anhand ihrer Praxis zu erläutern (K3).
- Die Studierenden können Möglichkeiten des individuellen und kollektiven Einbezugs der Eltern in die Aktivitäten der Einrichtung an einem Beispiel aus ihrer Praxis nachvollziehbar beschreiben (K3).

Thema 3	Elterngespräche führen
Lernziele 3	<ul style="list-style-type: none">• Die Studierenden können anhand von Beispielen aus ihrer Praxis beschreiben, wie sie verschiedene Arten von Elterngesprächen situations- und fachgerecht vorbereiten und führen (K3).• Die Studierenden sind in der Lage, ihr Gesprächsverhalten in Elterngesprächen zu überprüfen (K4).
<i>8 Lernstunden</i>	

32 Lernstunden

Modul PK6 Pädagogisches Konzept in der Kindererziehung

Herausforderung Kindererzieher / Kindererzieherinnen sind an der Erarbeitung und Umsetzung des pädagogischen Konzepts ihrer Institution beteiligt. Darin beschreiben sie normative Leitvorstellungen und pädagogische Handlungsgrundsätze, an welchen sich die Institution orientiert. Dabei beziehen sie aktuelle fachliche Erkenntnisse mit ein und strukturieren das Konzept so, dass es für die Praxis handlungsleitend ist. Kindererzieher / Kindererzieherinnen arbeiten mit der Leitung und weiteren Beteiligten zusammen und beachten die geltenden Vorgaben, Rahmenbedingungen und Zuständigkeiten.

Kindererzieher / Kindererzieherinnen erläutern das verabschiedete Konzept gegenüber Mitarbeitenden und Eltern sowie nach aussen verständlich und setzen sich für dessen nachhaltige Umsetzung im Alltag ein. Kindererzieher / Kindererzieherinnen beteiligen sich an der Evaluation des Konzepts und formulieren Verbesserungsvorschläge zu Handen der Leitung.

Kompetenzen: Kindererzieherinnen und Kindererzieher

- erarbeiten, hinterfragen und begründen das pädagogische Konzept.
- stimmen ihre Haltung und ihr Verhalten auf das pädagogische Konzept ab.
- tragen zur Umsetzung des pädagogischen Konzepts in der Institution bei.

Thema 1 Grundlagen des pädagogischen Konzeptes
Lernziele 1

- Die Studierenden können die Funktion, den Aufbau und die Inhalte eines pädagogischen Konzepts im Bereich Kindererziehung nachvollziehbar erklären (K2).
- Die Studierenden sind in der Lage, das pädagogische Konzept ihrer Organisation fachgerecht zu analysieren (K4).

8 Lernstunden

Thema 2 Ein pädagogisches Konzept erarbeiten
Lernziele 2

- Die Studierenden können für eine Praxisinstitution ein sinnvolles pädagogisches Konzept erarbeiten (K3).
- Die Studierenden sind in der Lage, fachgerechte Vorschläge zur Umsetzung des pädagogischen Konzeptes ihrer Institution zu formulieren und dafür eine Planung zu erstellen (K3).
- Die Studierenden können korrekt beschreiben, wie sie die Wirksamkeit der Konzeptumsetzung überprüfen (K2).

28 Lernstunden